

Erstveröffentlichung nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.—
Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Lit.
monatlich, 15.30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zu-
stellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gelebte Feiertage,
Verbote usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises
nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung anverlangt, eingekaufter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibetrieb)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Schaltzelle im Memelgebiet und in
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Kellern im Memelgebiet und in
Litauen 1.30 Lit., in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Lit 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
des Auftraggebers. Gewährter Rabatt kann im Kontrakt, bei Einrückung des
Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 139

Memel, Donnerstag, den 16. Juni 1932

84. Jahrgang

Der Landtag arbeitet

I.

* Memel, 15. Juni.

Wenn auch die Sitzung, die der neue Landtag
gestern abgehalten hat, durch die Erklärungen des
Direktoriums und der Parteien und durch die
Vertrauensstimmung für das Direktorium
Schreiber noch bis zu einem gewissen Grade den
feierlichen Charakter trug, den die Eröffnungs-
sitzung vom 4. Mai gehabt hat, so forderte in dieser
weiten Sitzung doch schon der graue Alltag sein
volles Recht. Hinter allen Erklärungen, die abge-
geben, hinter allen Anträgen, die behandelt wur-
den, stand wie ein graues Gespenst die schwere
wirtschaftliche Not, in der sich heute auch unser Ge-
biet befindet. Auch die Regierungserklärung war
in der Hauptsache darauf abgefasst, uns den
ganzen Ernst unserer wirtschaftlichen Lage vor
Augen zu stellen. Das dieses Direktorium die Ab-
geordneten und die Öffentlichkeit nicht mit einer
Flut von Versprechungen überschütten würde, wie
das seinerzeit Reichs und noch vor wenigen Mo-
naten Simaitis getan hatten, war ja selbstverständ-
lich. Dadurch, daß das Direktorium darauf ver-
zichtete, mit agitatorischen Maßnahmen zu arbeiten
und Illusionen zu erwecken, dadurch, daß es die
tatsächliche Lage nicht nur anerkannte, sondern auch
ausdrücklich betonte, daß an die Opferwilligkeit und
das Verantwortungsgefühl des Landtages und
aller Berufsstände werde appelliert werden müssen,
hat es die erste und unumgänglich notwendige
Voraussetzung für das Vertrauen geschaffen, das
es bei der Bewältigung haben muß, wenn es auf
die Dauer zum Wohle des Gebietes arbeiten will.
Man muß sich darüber klar sein, daß auch die glän-
zenden Wahlen vom 4. Mai aus dem Memelgebiet
kein wirtschaftliches Paradies machen können. Sie
haben in dieser Beziehung aber wenigstens schon
zur Folge gehabt, daß die Mehrheitsparteien durch
das Direktorium Schreiber in die Lage versetzt
worden sind, der merkwürdigen Wirtschaft des Di-
rektoriums Simaitis ein Ende zu setzen. Was
über die Finanzangelegenheiten dieses Direktoriums
bisher bekannt geworden ist, ist außerordentlich
unerfreulich, und es ist zu befürchten, daß das Ge-
biet unter den Folgen dieser fonderbaren Wirt-
schaft noch besonders zu leiden haben wird. Vor
allem ist es notwendig, daß möglichst bald eine un-
geschminkte Darstellung der Lage, in der sich das
Gebiet zur Zeit in finanzieller Hinsicht befindet,
gegeben wird; es ist wohl anzunehmen, daß das in
der nächsten Sitzung des Landtages geschehen wird.

Man kann die Gewissheit haben, daß dieses Di-
rektorium die Fähigkeiten und die Kräfte haben
wird, um aus den schlechten Verhältnissen, in die
uns die Entwicklung der Wirtschaft in der ganzen
Welt im allgemeinen und das Verhältnis des
Memelgebiets zum Gesamtstaat, wie es sich in dem
Kampf, um den Finanzanteil ausdrückt, im be-
sonderen gestellt haben, das Bestmögliche heraus-
zuholen. Dr. Schreiber ist nicht nur einer der
besten Kenner der Wirtschaft, sondern er hat auch
die Urteilskraft und die Tatkraft, um aus der
genauen Kenntnis der Einzelheiten als auch der
großen Zusammenhänge heraus die Entscheidungen
vorbereiten, die im Interesse der Allgemeinheit
getroffen werden müssen. Die Mitglieder dieses
Direktoriums scheinen uns eine Gewähr dafür zu
bieten, daß die Versicherung, sie würden nicht Ver-
treter ihrer eigenen Berufsstände sein, sondern
Memelländer, die sich für die Führung der Ge-
schäfte allen Berufsständen, allen Memelländern
gegenüber gleichmäßig verantwortlich fühlen, nicht
lediglich auf dem Papier stehen bleiben, sondern in
die Tat umgesetzt werden wird. Die beiden Mit-
glieder des Direktoriums, die Abgeordnetenman-
date innehaben — Dr. Schreiber und Szigaud —
haben diesen Willen ausdrücklich unterstrichen, daß sie
ihre Mandate niedergelegt haben.

Wenn der Abg. Borchert in seiner für den Li-
tauischen Block abgegebenen Erklärung glaubte
bemängeln zu müssen, daß die Landwirtschaft in
diesem Direktorium nicht stark genug vertreten sei,
so ist diese Haltung aus der rein agitatorischen Ein-
stellung heraus zu erklären, die für Herrn Borchert
bisher vorzugsweise richtunggebend gewesen ist
und die ihm schließlich die Halbierung der Zahl
der landwirtschaftlichen Mandate innerhalb des
Litauischen Blockes eingebracht hat. Daß die von
Herrn Borchert verkündete Haltung keine sachliche
ist, geht schon daraus hervor, daß die Erklärung,
die an rein egoistische Gefühle derjenigen Land-
wirte appellierte, die nicht über ihren Zaun hin-
wegsehen können, für den ganzen Litauischen
Block abgegeben wurde, obwohl dieser doch nur zur
 Hälfte aus landwirtschaftlichen Abgeordneten, zur
anderen Hälfte aber aus Vertretern der litauischen
Beamten und Angestellten besteht. Zudem hat doch

Die Erklärung des Direktoriums Schreiber

„Die Mitglieder des Direktoriums fühlen sich allen Memelländern gegenüber gleichmäßig verantwortlich“

Am Dienstag, dem 14. Juni, fand im Sitzungs-
saal des Memeler Rathauses die zweite Sitzung
des vierten Memelländischen Landtages statt. Vom
Direktorium waren Präsident Dr. Schreiber
und die Landesdirektoren Szigaud und Wa-
gahn anwesend.

Kurz nach 2 Uhr eröffnet Landtagspräsident
v. Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß
die Abgeordneten Dr. Schreiber und Szigaud,
nachdem sie Mitglieder des neuen Direktoriums
geworden sind, ihre Mandate niedergelegt haben.
Anstelle von Dr. Schreiber ist Abg. Blafinsky-
Hendekrug und anstelle von Szigaud Abg. Kramo-
lski-Timfarn in den Landtag eingetreten. Weiter
teilt Präsident v. Dreßler mit, daß eine Reihe von
Dringlichkeitsanträgen eingegangen ist, die er nach
Erledigung der Tagesordnung zu behandeln bitte.
Außerdem habe er noch mitzuteilen, daß von dem
Vorstand der Wahlrechtskommission die Akten
über die Landtagswahlen am 4. Mai dem Landtag
eingereicht worden sind. Vor Eintritt in die
Tagesordnung erteile er zunächst dem Präsidenten
des Direktoriums, Dr. Schreiber, das Wort.

Präsident Dr. Schreiber

verlas die folgende Erklärung des Direktoriums:

Der Herr Gouverneur des Memelgebiets hat
mich am 6. Juni d. Js. zum Präsidenten des Di-
rektoriums des Memelgebiets ernannt, ich habe am
gleichen Tage die Herren Szigaud und Wagahn
zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt. Am
7. Juni habe ich die Geschäfte von dem bisherigen
geschäftsführenden Direktorium übernommen.

Es widerstrebt mir und ich glaube nicht, es ver-
antworten zu können, wenn wir heute jedem ein-
zelnen Berufsstande im Gebiet Versprechungen
machen und die besten Aussichten für seine wirt-
schaftliche Förderung eröffnen.

Wir wissen genau, daß auf wirtschaftlichem Ge-
biet vor uns nicht eine Arbeit liegt, die einen
starken Ansporn in sich tragen und sichtbare Er-
folge erwarten kann, weil sie die Entwicklung vor-
wärts und aufwärts führt. Weltproduktion und
Weltabsatz sind immer noch im Niedergang. Pro-

duktionswert und Handelsumsatz verringern sich
immer weiter. Wie in der Privatwirtschaft, so
müssen auch in den Verwaltungen die Etats
schrumpfen; denn eine entscheidende Gegenwirkung
gegen diese abwärts gerichtete Entwicklung liegt
außerhalb unserer Macht.

Eine solche Zeit wird nur überwunden werden
können, wenn man die genügende Entschlußfähig-
keit auch für harte und drückende Maßnahmen auf-
bringt. Wir sind uns ganz klar darüber, daß wir
an die Opferwilligkeit und das Verantwortungs-
gefühl des Landtages und aller Berufsstände wer-
den appellieren müssen.

Wir werden uns dabei nicht einzelnen In-
teressengruppen gegenüber fühlen.

Denn wir verstehen den tieferen Sinn der
Volksbewegung vom 4. Mai dahin, daß die
Memelländer sich als eine Schicksals- und Not-
gemeinschaft fühlen und bekennen, in der alle
Glieder um des großen Heiles der autonomen
Selbständigkeit willen eine gemeinsame Ver-
antwortung tragen wollen.

Wir erkennen durchaus

die grundlegende Bedeutung der landwirt-
schaftlichen Produktion

und damit des größten Berufsstandes im Memel-
gebiet für das Gelingen unserer wirtschaftlichen Le-
bens. Ich begreife es daher besonders, daß Herr
Szigaud sich auch meinem Direktorium zur
Verfügung gestellt hat; mir erscheint dadurch die
Gewähr gegeben, daß in jedem Augenblick die In-
teressen der Landwirtschaft in sachlich einwandfreier
und geeigneter Weise im Rahmen unserer Arbeit
zur Geltung kommen werden.

Wir sind uns aber weiter dessen bewußt, daß in
unlösbarer Wechselwirkung

die industrielle und gewerbliche Produktion

im weitesten Sinne sich einerseits zwar auf diesem
inneren Markt aufbauen, andererseits aber im
gleichen Ausmaß selbst Arbeit und Verdienst und

dadurch einen anderen inneren Markt schaffen,
dessen lebenswichtige Bedeutung darin liegt, daß
er vor allem einen großen Teil der Produktion der
inländischen Landwirtschaft aufnimmt.

Untrennbar ist jedes Glied gleich wichtig und un-
abtrennbar mit allen andern verbunden.

Die Beamtenschaft

als das Organ der Verwaltung verbunden, welcher
gegenüber wir die Anerkennung der besonderen
Beamtenrechte mit dem Vertrauen auf ein be-
sonderes Pflichtgefühl der Beamtenenschaft verbinden
und mit dem Vertrauen auf ihr lebendiges Be-
wußtsein davon, daß ihr eigenes Wohlergehen aufs
engste an das der Gesamtheit geknüpft ist.

In diesem Kreislauf der wirtschaftlichen Ab-
hängigkeiten ist jedes Glied gleich wichtig und un-
abtrennbar mit allen andern verbunden.

Das Gleichgewicht der Kräfte wird daher
vorsorglich zu bewahren sein.

Soziale Fürsorge, Arbeitsbeschaffung und Pfen-
dung unverduldeter Not im Rahmen der wirt-
schaftlichen Möglichkeiten werden also auch in der
Zukunft wichtige und verantwortungsvolle Auf-
gaben sein, wie überhaupt die Stellen, welche dem
schwersten wirtschaftlichen Druck ausgesetzt sind, im
Interesse der Gesamtheit in jedem Falle den am
meisten berechtigten Anspruch auf Hilfe haben
werden.

Die Mitglieder des Direktoriums wollen in
ihrem Standpunkt gegenüber diesen Fragen nicht
Vertreter ihrer eigenen Berufsstände sein, sondern
sie wollen Memelländer sein, die sich für die Füh-
rung der Geschäfte allen Berufsständen, allen
Memelländern gegenüber gleichmäßig verantwort-
lich fühlen.

Die Stellung des Direktoriums zu den

Fragen der Autonomie des Memelgebiets

bedarf kaum einer Erläuterung, da es in dieser
Hinsicht auf dem bekannten einheitlichen Stand-
punkt der großen Mehrheit des Landtages steht.

Ich darf unseren Standpunkt noch einmal dahin
zusammenfassen:

Die grundlegenden Feststellungen des Statuts
sehen wir darin, daß es dem Memelgebiet die über-
lieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner
bewahren will und ihm darum eine Verwaltung
auf demokratischer Grundlage zusichert. Wo der
Wortlaut des Statuts etwa für Auffassungen und
Auslegungen Raum läßt, müssen alle diejenigen
Gedankengänge abgelehnt werden, die in ihren
Folgerungen diesen grundlegenden Feststellungen
des Statuts nicht entsprechen.

Wir sehen in dem Statut sowohl den Boden
kultureller, wirtschaftlicher und gewisser staatlicher
Rechte, aber auch die Quelle erster Pflichten so-
wohl im Verhältnis des Gebiets zum Gesamtstaat,
wie auch in dem Verhältnis zu den beiden Natio-
nalitäten des Gebiets.

Noch vor kurzer Zeit konnte es scheinen, als
wenn das Memelgebiet jahrelang fruchtlos darum
gekämpft hat, seine Auffassung in diesen Dingen
durchzusetzen. Wir hoffen, daß die jüngste Ver-
gangenheit den Weg für eine neue Entwicklung
frei gemacht hat. Die Entscheidung vom 4. Mai
hat über den Willen der Memelländer in diesen
Fragen eine so eindeutige Klarheit geschaffen, daß
er durch nichts mehr verdrängt werden kann. Und
in ihrer Auffassung in einigen Grundfragen des
Statuts stehen bereits nach den bisherigen Ver-
handlungen im Haag die Memelländer nicht mehr
allein, sondern sehen ihren Standpunkt bestätigt
und bekräftigt durch Sachverständige des Staats-
rechts und Juristen, deren Namen Weltgeltung be-
anspruchten dürfen.

Es wird also das Verhältnis des Gebiets
zum Gesamtstaat nicht länger durch den Vor-
wurf vergiftet werden können, die Memel-
länder seien staatsfeindlich und illegal, wenn
sie die nunmehr gestützte Auffassung des
Memelstatuts vertreten.

Unter diesen Gesichtspunkten wird das Direk-
torium für das kulturelle, wirtschaftliche und staat-
liche Eigenleben in den Grenzen des Statuts ein-
stehen. Wir werden dabei den Rechtsboden des
Statuts nicht verlassen und hoffen, daß auf dieser
Grundlage der Weg für eine gedeihliche Zusam-
menarbeit mit dem Gesamtstaat gefunden werden
kann.

Für diese Arbeit erbitten wir Ihr Vertrauen.
(Fortsetzung des Berichts in der Beilage.)

Sidzikauskas spricht weiter . . .

wtb. Haag, 14. Juni.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des
Ständigen Internationalen Gerichtshofes ver-
breitete sich Sidzikauskas noch insbesondere über
die Reise des Präsidenten Böttcher nach
Berlin. Diese Reise habe einen großen Verstoß
gegen das Memel-Statut und die Pflichten dar-
gestellt, die der Präsident des Direktoriums gegen-
über der litauischen Zentralgewalt habe. Dem-
gegenüber habe der Gouverneur nicht anders han-
deln können, als er dies mit der Absichtung des
Präsidenten getan habe.

In der Nachmittagsitzung des Ständigen Inter-
nationalen Gerichtshofes setzte der litauische Ver-
treter Gebardter Sidzikauskas sein Plädoyer im
Memel-Streit fort. Er befaßte sich zunächst mit der
Definition des juristischen Begriffes Autonomie
und wandte sich hierbei namentlich gegen die von
dem litauischen Vertreter Piloti vorgetragene
Auffassung, wonach

der Begriff Autonomie

gleichbedeutend mit Selbstverwaltung ist und keine
Einnischung irgendwelcher anderer Instanzen von
außen her zuläßt. Sidzikauskas betonte, daß
Piloti hier eine Rechtsauffassung vertreten habe,
die im Widerspruch zu der allgemein geltenden
Rechtslehre stehe. Ferner müsse er hierzu betonen,
daß das Memelgebiet kein selbständiger Staat sei,
sondern daß es ein unablöslicher Bestandteil der
Republik Litauen darstelle. Das Memelland sei

gerade Herr Borchert, der hohe Einkünfte aus
seiner Stellung als Mitglied der internationalen
Hafendirektion hat, am allerwenigsten Grund, sich
gerade als Vertreter der Landwirtschaft zu ge-
bärden. Sein angebliches Interesse für die Land-
wirtschaft ist doch nur die Maske, unter der sich
ganz andere Ziele verbergen. Daß diese aber von
einem großen Teil seiner bisherigen Anhänger er-
kannt worden sind, das hat der 4. Mai doch wohl
deutlich genug bewiesen.

(Ein zweiter Artikel folgt in der nächsten Nummer.)

ausschließlich eine autonome Provinz innerhalb
eines dezentralisierten Einheitsstaates, und die
memelländische Autonomie bestche auch nur inner-
halb der Grenzen des litauischen konstitutionellen
Rechtes.

In diesem Zusammenhange stellte der litauische
Vertreter die Behauptung auf, daß die Gewährung
von Autonomierechten an das Memelland, dessen
Bevölkerung in seiner großen Mehrheit (?) litauisch
sei, lediglich den Zweck verfolge, den Übergang
vom früheren zum neuen Zustand zu erleichtern. (!)

Dieses Autonomieregime soll eine allmähliche
Entwicklung ermöglichen und auf die Dauer
gänzlich verschwinden. (!!)

Bereits jetzt konnten auf Grund des bestehenden
Memel-Statuts die memelländischen Gesetze der
litauischen Gesetzgebung angeglichen werden. Auch
das Schulwesen (!?) und die Postverwaltung
konnten mit den in Litauen herrschenden Verhält-
nissen in Einklang gebracht werden.

Der litauische Vertreter verfuhrte sodann seine
obigen Darlegungen über den Charakter der me-
melländischen Autonomie durch Anführung zahl-
reicher Beispiele aus dem deutschen, schweizerischen
und amerikanischen Staatsrecht und durch Zitie-
rung von Entscheidungen zu erhärten, die seiner
Ansicht nach Parallelen zum jetzigen Streitfall dar-
stellten.

Der litauische Vertreter machte schließlich noch
einige Ausführungen über die Art, wie die li-
tauische Regierung über die Ausübung ihrer Kon-
trollrechte durch den von ihr für das Memelland
ernannten Gouverneur auf Grund des Memel-
Statuts denke. Er hob hierbei namentlich hervor,
daß der Gouverneur eine doppelte Rolle spiele,
daß er einerseits den Präsidenten des Direktoriums
zu ernennen habe und andererseits den Landtag
kontrolliere (!!).

Der Redner mußte an dieser Stelle wegen der
vorgeschrittenen Stunde seine Darlegungen abbrechen.
Die Verhandlung wurde auf Mittwoch mittag ver-
zagt. Gebardter Sidzikauskas wird dann sein Plä-
doyer fortsetzen.

Papens Notverordnung

„Es gilt die Kassenlage und die Sozialversicherung vor dem Zusammenbruch zu retten“

wtb. Berlin, 15. Juni.

Die Reichsregierung hat gestern die angekündigte neue Notverordnung veröffentlicht; sie bringt zunächst Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe, der Sozialversicherung und der Reichsverwaltung. Die Notverordnung führt die Bestimmungen im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurück.

Die Notverordnung befaßt sich dann weiter mit der Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden.

Die Finanzlage des Reiches ist überaus gespannt.

Gegenüber 1930 haben die Steuern und Zölle im vergangenen Jahr anstelle von sechs Milliarden noch nicht 5½ Milliarden eingebracht und für 1932 ist ein Aufkommen von rund 5,4 Milliarden. Der Etatentwurf der Reichsregierung sieht Ausgaben und Einnahmen von 8,2 Milliarden vor. Zur Deckung hat sich die Reichsregierung gezwungen gesehen, die bereits früher bestehende Einkommensteuer in gleicher Höhe einzuführen. In der Umsatzsteuer ist die Freigrenze von 5000 Mark befreit worden. Die Regierung hat

trotz der angespannten Finanzlage insgesamt 1984 Millionen für soziale Zwecke

im Haushaltsplan vorgesehen. Würde es bei der diesjährigen Regelung bleiben, so würde der Gesamtanforderung in der Arbeitslosenhilfe insgesamt 3,5 Milliarden betragen, mit anderen Worten eine halbe Milliarde mehr als 1931 von Reich und Gemeinden auszugeben war. Dieser Mehrausgaben muß auf der Ausgabenseite eingepart werden. In der Arbeitslosenversicherung wurde deshalb die Unterhaltungsleistung um durchschnittlich 23 Prozent gesenkt, in der Krisenfürsorge um durchschnittlich 10 Prozent, in der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge um rund 15 Prozent. Die Gesamtersparnis beträgt 520 Millionen. Trotzdem fehlen noch 400 Millionen Reichsmark Deckung, die von der Einnahmenseite herbeigeschafft werden müssen. Es ist deshalb eine

Beschäftigtensteuer von 1½ Prozent

eingeführt. In einem dritten Abschnitt der Notverordnung beschäftigt man sich mit dem Problem der Wohlfahrtslasten.

*

wtb. Berlin, 15. Juni. In der Notverordnung über die finanziellen Maßnahmen ist eine Verlängerung der Bürgersteuer nicht enthalten. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß das Kabinett sich darüber schlüssig geworden ist, sie fortsetzen zu lassen. Die Bürgersteuer endet also mit Juni 1932.

Die entscheidende Aufgabe

wtb. Berlin, 15. Juni

Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt den Willen bekundet, die sozialen, finanziellen und wirtschaftlichen Not Deutschlands durch neue Maßnahmen zu bekämpfen.

Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, zwang sie als ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms,

die Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem drohenden Zusammenbruch zu retten.

Werden diese notwendigen und unaufschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßnahmen von Anfang an in Frage gestellt.

Für die erste Notmaßnahme hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichen, um die Kassen- und die Finanzlage zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über diese hinaus zu gehen. Es sind infolgedessen weitere Abstriche im Reichshaushalt sowie an allen Ausgaben der öffentlichen Hand befohlen worden. Es muß von der Ausgabenseite her verknüpft werden, die erwünschte Gesundung herbeizuführen, und die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß die Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Besserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führten. Es bleibt also

eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsbapparat Deutschlands weiter zu verbilligen.

Das bringt zwangsläufig auch starke Einschränkungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung mit sich, deren Existenz jetzt auf dem Spiele steht. Es ist eine schicksalhafte Entwicklung, daß es heute nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialversicherung nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt. Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringenden Erfordernissen der Stunde nachkommt, so betont sie besonders, daß sie die Absicht hat, den Weg der Erleichterung neuer Einnahmequellen weiter zu beschreiten.

Das Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernünftig gemäß unter Ausnutzung künstlicher Exporte neue zu beschaffen.

Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Wirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angeht, der ungeheuren Wirtschaftskrise für ihre Pflicht, die Wirtschaftskräfte des eigenen Landes zu mobilisieren

und in erhöhtem Maße sich der Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen.

Die Regierung wird alles daran setzen, um neben der Frage des Güterauslaufs der Länder untereinander durch eine gezielte Binnenmarktpolitik insbesondere unter Ausnutzung des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiet der Erziehung und der häuslichen Verarbeitungswirtschaft die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen. Der Wille des deutschen Volkes, von der Gefahr der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden und die Hoffnung, der jungen Generation neue Lebensgrundlagen zu geben, wird von der Regierung als eine für die Aus-

kunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.

„Es ist alles geschildert...“

wtb. Berlin, 15. Juni. Die Morgenblätter enthalten sämtlich sehr übereinstimmend die Bestimmungen der neuen Notverordnung. Die „Germania“ schreibt, der neuen Notverordnung fehle jedes großartige aufbauende Element. — Die „Vossische Zeitung“ sagt, man habe nicht nur einen Teil der von der alten Regierung geplanten Maßnahmen in Kraft gesetzt, sondern alle und noch einige darüber hinaus. — Der „Vorwärts“ schreibt, die neue Notverordnung lege den breiten Massen neue Opfer von rund 1,5 Milliarden auf. — Auch das „Berliner Tageblatt“ polemisiert scharf gegen die Einschränkungen im Sozialetat. — Der „Börsen-Courier“ meint, es sei alles geschildert. Es sei aber auch alles brüchig und zum Reissen gespannt. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, die neue Notverordnung bereite wenig Freude. — Der „Tag“ betont, daß die Regierung eine Verantwortung auf sich genommen habe, die sie vor aller Öffentlichkeit allein zu tragen habe.

Was ist Nationalsozialismus?

„Der politische Ausbruch der seelischen Note einer großen Epoche“, sagt Gregor Strasser

wtb. Berlin, 15. Juni

Gregor Strasser sprach gestern im Rundfunk. „Was heute in erster Linie zu klären ist“, sagte der Redner u. a., „ist die Unterordnung der Voraussetzungen, die den Zusammenbruch des heute herrschenden weltanschaulichen und politischen Systems verursachen haben. Der Nationalsozialismus ist nichts anderes als der politische Ausbruch der seelischen Note einer großen Epoche. Die Nationalsozialisten verstehen unter Sozialismus die ständig durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung.“

Eine Uebersetzung der Rede auf die bayerischen Sender sowie nach Wien fand nicht statt.

wtb. Wien, 15. Juni. Als Protest gegen die Weigerung der Sendegesellschaft, die Rundrede Strassers zu übertragen, veranstalteten die Nationalsozialisten gestern Abend eine Kundgebung in der inneren Stadt. Etwa 30 Personen wurden vorübergehend festgenommen.

Eine „kommunistische“ Affentafel erbeutet

Dr. B. Berlin, 14. Juni. Enthüllungen des „Angriff“ über ein K. P. D.-Terrorbüro, das sich in der Redaktion der „Roten Fahne“ befindet, haben zur Verhaftung des kommunistischen Redakteurs Wollenberg geführt. Das Material gegen den Verhafteten stammt aus einer Affentafel, die nach einer Saal-Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in den Händen der letzteren gelangte. Der „Angriff“ hatte im Anschluß an seine Veröffentlichung das Verbot der kommunistischen Partei gefordert. Die „Rote Fahne“ erklärt nun, es sei ihr kein Geheimnis, daß von der Landes-Funkstelle an sämtliche Polizeistellen die Anweisung ergangen sei, alle bei Kommunisten beschlagnahmten Materialien, Rundschreiben usw. über die angebliche Vorbereitung der Illegalität der K. P. D. nach Berlin zu schicken. Vom Reichsinnenministerium würden diese Dokumente für ein Verbot der K. P. D. gebraucht.

Selbstmord im Preußen-Landtag

wtb. Berlin, 15. Juni. Im Gebäude des Preussischen Landtages hat sich das stellvertretende Staatsratsmitglied La Grange von der Sozialdemokratischen Partei gestern Abend aus bisher noch ungeklärter Ursache erschossen.

Matuschka steht vor seinen Richtern

Starker Publikumsandrang — Die „verschiedenfarbigen“ Reden des Eisenbahnrevierers Auf dem Gerichtstisch...

wtb. Wien, 15. Juni.

Der für heute vormittag 9 Uhr anberaumte Prozeß gegen den Eisenbahnrevier-Sydveter Matuschka begann unter allen Anzeichen der Sensation.

Schon lange vor Beginn der Verhandlungen hatten sich vor dem Hauptort des Landgerichtes Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte. Als Matuschka, begleitet von zwei Aufkissoldaten, den Saal betritt, geht eine lebhaft bewegte Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank

breitet Matuschka, der einen sehr intelligenten Eindruck macht, vor sich eine Menge Papiere aus, aus denen er vernünftig die wiederholt angekündigte große Rede halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergeschrieben,

so einen Aufzug an das ungarische Volk in den Farben rot, grün, blau und gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift. Auf dem Gerichtstisch liegen Schienenstücke, Schraubenköpfe und Schraubenschlüssel.

Greiling-Direktor als Devisenschieber verhaftet

wtb. Berlin, 15. Juni. Der stellvertretende Direktor der bekannten Dresdener Zigarettenfabrik Greiling, Robert Hegewald, ist Montag nachmittag vor dem Reichswirtschaftsministerium, das er gerade verlassen hatte, verhaftet worden. Die Verhaftung ist, wie wir von ausländischer Seite erfahren, auf Veranlassung des Landesfinanzamtes Dresden erfolgt. Direktor Hegewald ist infolgedessen auch nach seiner Verhaftung nach Dresden überführt worden. Gegen-

Deutschlands Vertreter nach Lausanne abgereist

wtb. Berlin, 15. Juni. Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz ist gestern Abend unter Führung des Reichsfinanzministers v. Papen mit dem fahrplanmäßigen S. D.-Zug abgereist.

Nur eine Stimmungsmache

wtb. Berlin, 14. Juni.

In den Erörterungen der englischen und französischen Presse über die bevorstehende Lausanner Konferenz, die im wesentlichen einen stark optimistischen Charakter tragen, sieht man in hiesigen politischen Kreisen eine beabsichtigte Stimmungsmache; es wäre verfehlt, daraus vorläufige Schlüsse über die englische und französische Haltung zu ziehen. Der deutsche Standpunkt ist entsprechend der Regierungserklärung des Kabinetts v. Papen völlig eindeutig festgelegt in seinen Forderungen nach Wiederherstellung der vollen Gleichberechtigung Deutschlands, der Schaffung der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Wiedergesundung der Welt. Für Deutschland ist selbstverständlich das vordringlichste Problem die Regelung der Reparationsfrage, daneben wird sich die Konferenz von Lausanne aber auch mit den Fragen der interalliierten Schulden

zu beschäftigen haben und mit dem Gesamtproblem der Weltwirtschaftskrise, in das die beiden Fragenkomplexe hineingreifen. Man kann nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise irgendeine Lösung dieser ganzen Frage nur dann als definitiv bezeichnen, wenn sie wirklich zu einer umfassenden Gesundung der Weltwirtschaft beiträgt. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, können Zwischenlösungen irgend welcher Art nicht als Mittel zur Wiedergesundung angesehen werden.

Deutschland möge eine „nominelle Zahlung“ leisten

wtb. London, 15. Juni. „Times“ veröffentlicht einen Artikel des bekannten Nationalökonomten Keynes, worin dieser den in Lausanne versammelten Staatsmännern rat, einen vollkommenen Plan für die Regelung der Kriegsschulden vorzubereiten, den sie selbst als vorläufig betrachten. Er schließt sich einem Vorschlag Sir Arthur Salter an, daß Deutschland nach einer entsprechenden Pause eine „nominelle Zahlung“ in Anerkennung der juristischen Verpflichtung leiste. Großbritannien müsse bereit sein, den Vereinigten Staaten eine größere Zahlung anzubieten, als es selbst erhält. Ein auf diesen Grundrissen aufgebauter Plan müsse dann von Lausanne aus Washington unterbreitet werden. Bezüglich der Erfolgsaussichten eines solchen Planes äußert sich Keynes recht optimistisch.

Unglaubliches über Bertram

wtb. Perth (West-Australien), 15. Juni. Nach einer Meldung aus Wundaham wird die Glaubwürdigkeit der Eingabeberichte, wonach das Wasserflugzeug des deutschen Fliegers Bertram aufgefunden worden sei, jetzt bezweifelt. Die Nachforschungen werden nach allen Richtungen fortgesetzt.

Violet Sharp unschuldig

Ein Opfer der amerikanischen Untersuchungsverfahren — Ein Ragnier der Lindbergh-Entführung verurteilt

New York, 14. Juni.

Die Unschuld des englischen Dienstmädchens der Frau Morrow, das bekanntlich am Freitag voriger Woche wegen seines bevorstehenden Verhörs in der Lindbergh-Angelegenheit Selbst-

Prozeß Meyer verlagert

Bis nach Schluß der Tagung des Memelländischen Landtages

wtb. Rannas, 14. Juni

In dem Prozeß Meyer-Decker hat heute das Kriegsgericht in Rannas den Beschluß gefaßt, die Verhandlung bis nach Schluß der Tagung des Memelländischen Landtages zu verschieben. Der Beschluß des Kriegsgerichtes bezieht sich auf Artikel 15 des Memelländischen Gesetzes, wonach kein Mitglied des Landtages während der Tagung ohne die Genehmigung des Landtages unter Auflage gestellt werden kann.

Die Ladung der von den Verteidigern des Schulrat Meyer genannten Entlastungszeugen, und zwar des Präsidenten Dr. Schreiber, des persönlichen Sekretärs des englischen Ministerpräsidenten MacDonald und eines Abgeordneten des amerikanischen Kongresses (?) ist vom Kriegsgericht abgelehnt worden.

Bekanntlich hatte die Verteidigung des Schulrats Meyer diese Zeugen genannt, um darzutun, daß Schulrat Meyer niemals gegen die Souveränität des litauischen Staates verstoßen hat.

mord verübte, hat sich erwiesen. Die Personen, die in der fraglichen Nacht der Entführung mit dem Dienstmädchen Violet Sharp zusammen waren, konnten einwandfrei das Alibi des Mädchens nachweisen. Das Motiv zu dem Selbstmord des Dienstmädchens dürfte höchstwahrscheinlich darin zu suchen sein, daß es Angst vor den brutalen Untersuchungsverfahren der Polizei hatte. Diese Aufklärung wird auch von Frau Morrow geteilt. Sie hat mit ihrem Unwillen nicht hinter dem Berg gehalten und rund heraus erklärt, das arme Mädchen sei einfach in den Tod getrieben worden. Die amerikanische Öffentlichkeit ist über die Untersuchungsverfahren der Polizei und über die immer mehr zutage tretende Unfähigkeit der Behörden, die Entführer zu identifizieren, sehr aufgebracht. Es scheint, daß das Dienstmädchen bei seinem ersten und einzigen Verhör so gequält worden ist, daß es einen Ohnmachtsanfall erlitt. Im gleichen Augenblick hatte die Polizei dem Mädchen die Photographie des Chauffeurs Brinker vor Augen gehalten. Aus dem Ohnmachtsanfall hat die Polizei geschlossen, daß Violet Sharp schuldig sein müsse. Die Polizei benutzte augenscheinlich die nicht sehr robuste körperliche Verfassung des Dienstmädchens, das erst vor kurzem an den Mandeln operiert worden war, dazu, um unter allen Umständen ein Geständnis zu erpressen.

Einer der schamlosesten Missetäter der Lindbergh-Tragödie, Gaston Means, der früher bereits bei dem Skandal unter der Präsidentschaft Harding eine sehr dunkle Rolle gespielt hatte, ist nunmehr vom Geschworenengericht schuldig befunden worden und steht einer zehnjährigen Gefängnisstrafe entgegen. Means, der früher als Spion im Dienste des Justizministeriums gearbeitet hatte, hatte sich nach dem Verschwinden des kleinen Lindbergh an Frau Maclean, die Gattin des Berlegers der „Washington Post“ und Freundin der Familie Lindbergh, gewandt und seine Dienste bei der Auffindung des verschwundenen Kindes angeboten. Er hatte sich von Frau Maclean 104000 Dollar für Bestechung von Persönlichkeiten der Unterwelt geben lassen, die er, wie das Gericht feststellt, hat, glatt untergeschlagen hat, ohne auch nur einen Finger in der Angelegenheit zu rühren.

Ueber den Memellanal geradelt

wtb. Dover, 14. Juni. Der 51-jährige Holländer Schilperdoot hat kürzlich auf seinem Wasserbad den Memellanal in 18 Stunden überquert; er traf völlig erschöpft in Dover an.

Deutsches Soldatengrab im Tannenbergsdenkmal

ko. Hohenstein, 14. Juni.

Mit Genehmigung des preussischen Innenministers ist ein an der Kunststraße Hohenstein-Odero gelegenes deutsches Soldatengrab aus den Kämpfen um Hohenstein in der Tannenbergschlacht in den Krenzhügel im Ehrenhof des Nationaldenkmals im Weiseln des Hohensteiner Dringestrichen in diesen Tagen umgebettet worden.

Das Grab lag sehr unglücklich in einer Geländefalte unmittelbar am Wege und war bei dem lebhaften Verkehr auf dieser Straße der Verstaubung stark ausgesetzt, so daß es Schwierigkeiten machte, dieses Grab dauernd in einem würdevollen Zustand zu erhalten. Gleichzeitig ist aber mit der Umbettung des Grabes in den Ehrenhof des Denkmals der mit dem Krenzhügel bisher nur symbolisch zum Ausdruck gebrachte Gedanke des Ehrenhofes für die gefallenen deutschen Soldaten des Weltkrieges Wirklichkeit geworden. Bisher befand sich auf dem Gelände des Nationaldenkmals nur ein Russengrab.

Englische Zerstörer im Danziger Hafen

wtb. Danzig, 15. Juni. Eine Zerstörerdivision der englischen Flotte ist heute nacht zu einem Besuch in den Danziger Hafen eingelaufen. Die amtlichen Befehle und Gegenbefehle werden im Laufe des Tages stattfinden. Am Abend veranstaltet der Senat im Rathaus einen Empfang für die Offiziere der Schiffe. Der Besuch wird auf Wunsch der englischen Regierung nicht als formeller Besuch behandelt.

Ein Interview mit Kaiser Wilhelm

wtb. London, 14. Juni. „Sunday Chronicle“ veröffentlicht ein Interview seines diplomatischen Korrespondenten mit dem ehemaligen deutschen Kaiser, in dessen Verlauf dieser gesagt haben soll, daß er eine Rückkehr als Führer des deutschen Volkes unter keinen Umständen in Betracht ziehe. Zu der Frage, ob der deutsche Kronprinz Aussicht habe, deutscher Reichspräsident zu werden, soll der Kaiser erklärt haben: „Ich würde die Vollständigkeit meines Sohnes, aber ich glaube nicht, daß er eine größere Aktivität in der Politik zeigen wird, als er das in den vergangenen Jahren getan hat.“

Hamburger Bankfiliale von drei „Masken“ ausgeraubt

wtb. Hamburg, 15. Juni. Am Mittwoch morgen ist in der Filiale der Dresdener Bank in der Grindelallee ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem drei Täter etwa 5600 Reichsmark in die Hände gefaßt haben sollen. Es erschienen um 10 Uhr, während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schusswaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume zurückgedrängt, die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Direktorengelächter über 3000 Zloty in Polen verboten

wtb. Warschau, 14. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, sämtliche Personalverträge in der Industrie einer Revision zu unterziehen und Privatbezüge über 3000 Zloty generell zu verbieten.

Polen erschließen litauischen Spion

wtb. Wilna, 14. Juni. In Wilna ist der Kanonier Sitomowicz, ein Litauer, wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde innerhalb von 24 Stunden vollstreckt.

wtb. Hindenburg: Bei Zusammenstoßen zwischen Erwerbslosen und der Polizei wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt.



Memel, 15. Juni

Beginn der Hand- und Faustballrunden

In dieser Woche beginnen die Spielrunden um die Meisterschaften im Hand- und Faustball. Am Freitagabend werden die ersten Spiele ausgetragen, und zwar gleichzeitig auf dem Kasernenhof und auf dem Neuen Sportplatz. Für die Spielrunden liegen zahlreiche Meldungen vor. Erstmalig sollen sowohl für Handball als auch für Faustball Doppelrunden ausgetragen werden, und zwar soll die erste Runde noch möglichst vor dem 1. Juli beendet sein. Am Donnerstagabend findet auf dem Neuen Sportplatz eine Besprechung der Schiedsrichter statt, auf der die Regeln, nach denen gespielt werden soll, genau festgelegt werden. Die Vereine werden daher ersucht, die gemeldeten Schiedsrichter vollständig zu dieser Zusammenkunft zu entsenden. Die Besprechung beginnt abends um 8 Uhr.

* Der Verkehrsanzeiger für 1932 des „Memeler Dampfboot“, der genaue Fahrpläne der Groß- und Kleinbahnen sowie der Dampferverbindungen bringt, ist erschienen und liegt der heutigen Stadt-Auflage unserer Zeitung bei. Der Bandauflage wird er in den nächsten Tagen beiliegen.

* Bei Nachreichung von Ursprungszeugnissen müssen Anträge verfrüht werden. Nach einer neueren Verfügung des Handelsdepartements sind Anträge, mit denen nachträglich Ursprungszeugnisse für bereits besichtigte, aber noch im Zollgewahrsam befindliche Waren nachgereicht werden, mit 2 Lit zu verfrühen. Falls auf den Antrag, mit dem ein solches Ursprungszeugnis eingereicht wird, eine schriftliche Antwort erwünscht wird, so ist außerdem eine weitere Gebühr von 2 Lit beizufügen.

* Der englische Dampfer „Baltica“, der unlängst zum Touristendampfer umgebaut worden ist, traf heute morgen mit 50 englischen Touristen im hiesigen Hafen ein und machte am Ballastplatz fest. Die Exkursionisten unternahmen mit Autos Ausflüge nach Järvis, Starnitz und anderen Ausflugsorten. Das Schiff wird hier eine Ladung Butter und Bacon für England an Bord nehmen und über Danzig nach London zurückkehren.

* In den Räumern eines Seglers gefallen. Gestern um die Mittagszeit ereignete sich am Winterhafen ein Unfall. Der Arbeiter Ferdinand Krause, Sandwehstraße Nr. 4 wohnhaft, war bei Vöhrarbeiten auf einem dort liegenden Segler beschäftigt. Dabei rutschte er vom Bauplatz ab und fiel in den verhältnismäßig tiefen Räumern. Krause erlitt schwere Verletzungen am rechten Bein. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* Eine Schaufensterheibe eingeschlagen. In der Nacht zum heutigen Mittwoch ist in einem Uhrmachergeschäft, das sich im Hause Steinstraße Nr. 5 befindet, eine große Schaufensterheibe mit einem Stein eingeschlagen worden. Da von den Auslagen nichts gestohlen worden ist, muß angenommen werden, daß es sich um einen Racheakt handelt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* Ein Betrüger. Am 6. Juni hatte ein hiesiger Kraftwagenführer in einer hiesigen Zeitung ein Inserat aufgegeben, daß er eine Stelle als Kraftwagenführer suche. Auf dieses Inserat hat sich ein gewisser Jatzunas gemeldet, der angab, daß er am 9. Juni in seiner Wohnung Wiesenstraße 15 den Stellungsuchenden erwarten werde. Hier wurde auch Jatzunas angetroffen, der von dem Stellungsuchenden den Paß, ein Gefäß in litauischer und deutscher Sprache und auch noch einen Gelbbetrag von 126 Lit abverlangte. Jatzunas gab an, daß er bei der Firma „Litauischer Kaufmanns-Import“ angestellt sei und für die Anstellung des Stellungsuchenden Sorge tragen werde. Als der Stellungsuchende hierauf einige Tage später nachfragen wollte, ob er bald die Stelle antreten dürfte, mußte er feststellen, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war und daß der angebliche Jatzunas geflüchtet und in Memel unbekannt war.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 19.50: Solo. 20.30: Unterhaltung. 21.10: Litauischer Strand (Esperanto). 21.30—22: Konzert.
Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Frühkonzert. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk: „Wir spielen Freilichttheater“. 16: Jugendfunk: Ernstes und Heiteres aus Dispreußens Vergangenheit. 16.30: Ein Walzertraum. 18.30: Landwirtschaftsfunk: Gespräch der Nachbarn Raderei und Dichterei über Pflege hier und Pflege da! 19: Vortrag vom Deutschlandfender: Wie schließt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? 19.35: Konzert. 20.05: Musik für Bratke und Klavier. 21: „Die Goldmacher“, Hörspiel.
Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.20: Frühkonzert. 10.10: Schallplatten: Landesknechte marschieren. 14: Konzert. 15: Die dramatischen Gattungen des Rundfunks. 16.30: Konzert. 17.30: Die Salzburger Protestanten in Dispreußen. 18: Musikalische Zeitpiegel. 19: Wie schließt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? 19.35: Wird der russische Jährlingsplan sein Ziel erreichen? 20: Johannes Brahms: Zigeunerlieder. 21: Von Hamburg: Die Vöhrstraße in Bremen. 22.35: Nach Tagesmeldungen Nachtmusik.
Langerberg (Welle 472). 20: Europa singt. 21: „Michael Reinhold Venz“, Hörspiel. 22.35 bis 24.00: Sinfoniekonzert.

Die Kriminalpolizei bittet Personen, die den Betrüger kennen oder über ihn sachdienliche Angaben machen können, sich bei ihr zu melden.

* Diebstähle. Vor einigen Tagen wurde einem Werkführer von seiner Arbeitsstelle beim hiesigen Fabrikbauamt aus einem verschlossenen Zimmer eine Brieftasche aus Segeltuch von grauer Farbe mit 300 Lit Inhalt, bestehend aus zwei Einhundertlit Scheinen, einem Fünfhundertlit Schein und Zehn Lit Scheinen, dem Personalausweis und Altersrentenkarte, auf den Namen Klüber lautend, entwendet. Der Diebstohlene hatte die Brieftasche in seiner Jacke und diese in einem Schrank des verschlossenen Zimmers aufbewahrt. — Am Sonnabend, dem 4. Juni, wurde aus der Synagoge, Schreierstraße 4, ein dreiarmer verzierter Leuchter entwendet. Der Täter muß durch ein offenes Fenster in die Synagoge, die verschlossen war, eingestiegen und diese auch auf demselben Wege wieder verlassen haben. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Unregelmäßigkeiten beim Memeler Zollamt

Zolldeklarant und Zollbeamte vor dem Richter in Lit.-Grottingen

Im Herbst des vergangenen Jahres wurden bekanntlich bei dem Zollamt in Memel Unregelmäßigkeiten entdeckt, die darin bestanden, daß ein hiesiger Expediteur Sp. bzw. sein Deklarant St. die auf der Zolldeklaration vermerkten Beträge umändern, um an der Zollkasse entsprechend niedrigere Beträge zahlen zu brauchen. Die von dem litauischen Untersuchungsrichter eingeleitete Untersuchung richtete sich auch gegen zwei Zollbeamte, und zwar zunächst gegen denjenigen Beamten, welcher den zu zahlenden Zollbetrag nach Aufrechnung festzustellen hat, und gegen den Buchhalter, der die Zollrechnung und die Warenausgabeverfügung ausfertigt. Beiden Beamten wurde mangelnde Sorgfalt bei Erledigung ihrer Obliegenheiten vorgeworfen. Bei Einleitung der Voruntersuchung hat sich der Expediteur Sp. dem Gericht durch die Flucht entzogen. Sein Deklarant St. wurde vom Untersuchungsrichter sofort in Haft genommen und in der Strafanstalt in Bajorien untergebracht, wo er sich auch heute noch befindet.

Dieser Tage fand nunmehr die Verhandlung vor dem Landgericht in Schaulen statt, welches einen Gerichtstag in Lit.-Grottingen bestimmt hatte. Außer den drei Angeklagten waren elf Zeugen und zwei Schriftführer erschienen. Die Angeklagten St. und Upp. waren durch Anwälte vertreten. Als Nebenkläger trat ein Beamter des Handelsdepartements auf. Dem Angeklagten St. war auch ein Dolmetscher bestellt worden, und zwar der Kreisverwaltungssekretär von Lit.-Grottingen. Die Angeklagten wurden eingehend befragt. Zolldeklarant St. gab an, zwei Zolldeklarationen derart gefälscht zu haben, daß er auf der einen Deklaration vor die Zahl 908 eine 4 setzte und auf der anderen Deklaration die Zahl 3700 in 5700 änderte. Auf diese Weise ist dem Fiskus ein Schaden von 4000 und 2000 Lit entstanden. Einen dritten Fall bestritt der Angeklagte. Er habe lediglich eine Quittung nach Diktat seines Expediteurs im Betrage von 7327 Lit geschrieben. Wer vor diese Zahl die Ziffer 1 gesetzt habe, wisse er nicht. Expediteur Sp. habe nach Erledigung der Zollformalitäten ihm lediglich gesagt, er, Sp., habe an der Sache 10 000 Lit verdient. Bei der Befragung der Zollformalitäten sei es immer so gewesen, daß die Zolldeklaration von dem betreffenden Abholer selbst von einem Beamten zum andern getragen worden sei. Die Deklaration sei demnach mit den Vermerken der einzelnen Beamten sehr oft in den Händen der Abholer gewesen. Er selbst habe sich, als er in Königsberg zufällig im „Memeler Dampfboot“ von angeblichen Unterschlagungen beim Memeler Zollamt gelesen habe, sofort nach Memel begeben und sich dem Zollamt gestellt. Der Zollbeamte Upp. gab an, daß er auf der Deklaration im Betrage von 17327 Lit die erste Ziffer 1 in der Fülle übersehen und daher die in Buchstaben auf 7327 Lit lautende Quittung habe passieren lassen. Die Abrechnung gebe jedoch noch durch die Hände des Buchhalters und des Vorsteher, welchen gleichfalls die Nachprüfung der Belege obliege. Ihm liege es ob, die von dem Beamten bei der Befragung der zu verzollenden Waren vermerkten Zollbeträge nachzuprüfen und die einzelnen Positionen aufzuleisten. Der angeklagte Zollbeamte St. gab an, auf einer Zolldeklaration seine von unbekannter Hand geschriebene Unterschrift als nicht gefälligst erkannt zu haben. Ihm liege es lediglich ob, Quittungsabschriften und Ausgabeverfügungsentwürfe zu fertigen. Er sei aus Anlaß dieser Sache nach dem Kreise Maheiti und sein Kollege Upp. nach Schmallenkingen verlegt worden.

Nunmehr wurde als Zeuge Zolldirektor M. vernommen. Ihm sei im Sommer vergangenen Jahres mitgeteilt worden, daß es in gewissen Geschäften in Memel billige Früchte zu kaufen gäbe. Er habe daher auf die beim Zollamt eingehenden Deklarationen betreffend Früchte Acht gegeben. Ihm sei auch aus Königsberg ein Brief zugegangen, in welchem er auf die Expedition aufmerksam gemacht worden sei. Es seien daraufhin zwei Fälle festgestellt worden. Dem Expediteur Sp. sei eine Strafbefugung von über 30 000 Lit zugestanden worden. Diese Strafe habe Sp. ohne weiteres bezahlt. Als jedoch ein weiterer Fall hinzukam, sei die Sache dem Gericht übergeben worden. Bei der nunmehr auf den Geschäftsbetrieb beim Zollamt erforderten Vernehmung mußte der Zeuge zugeben, daß es auch Fälle des Zollbetrugs bzw. seines Stellvertreters sei, bei der Unterscheidung der Warenausgabeverfügung sämtliche Positionen und auch die Aufrechnung nachzuprüfen und sein Augenmerk auch auf Radierungen und Umdruckungen zu richten. In diesem Falle habe die Ausgabeverfügungen sein Vertreter, der Vizedirektor J., erlassen. Auf weiteren Vorhalt des Staatsanwalts, welcher dem Zeugen die entsprechenden Vorschriften des Handelsdepartements vorlas, gab der

Zeuge auch zu, daß auch noch der Lagerverwalter bei Eingang der Ausgabeverfügung darauf zu achten habe, ob an ihr nicht etwas Auffälliges, wie Radierungen, Streichungen usw. festzustellen sei. Nach Ausbändigung der Waren werden die Belege der Staatskontrolle überhandt. Auch hier prüfte ein Beamter des Zollamts die Belege nochmals durch. Es sei vor Eintritt dieser Unregelmäßigkeiten auf dem Zollamt üblich gewesen, daß Privatpersonen die Zollbelege von einem Beamten zum anderen trugen. Die Fälligkeiten müßten daher bei einer solchen Gelegenheit in einem unbeobachteten Augenblick vorgenommen worden sein.

Der Staatsanwalt beantragte nunmehr auf Grund dieser Zeugenaussage und auf Grund der Vorschriften des Handelsdepartements, welche dem Gericht erst heute vorgelesen hätten, die Sache zu verlegen und die Akten dem Untersuchungsrichter zwecks Einleitung eines Verfahrens aus § 339 St.G.B. auch gegen den Vizedirektor J. und den Lagerverwalter P. anzuleiten. Das Gericht beschloß dementsprechend. Die Sache dürfte nach etwa drei Monaten erneut zur Verhandlung kommen.

Vom Markt

Der heutige Mittwochsmarkt hatte bei schönem Wetter einen verhältnismäßig regen Verkehr aufzuweisen. Infolge der kürzlich begangenen Feuerere waren memelländische Landwirte allerdings wenig zum Markt gekommen. Trotzdem war aber das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten groß genug, um die Nachfrage zu decken. Eine besonders große Auswahl brachte der Gartenproduktmarkt, auf dem es auch die ersten Erdbeeren gab. Die Preise hatten sich gegenüber denen der letzten Woche kaum verändert.

Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,40 bis 1,60 Lit. Eier wurden für 8 bis 9 Cent das Stück verkauft; verschiedentlich wurden auch 10 Cent das Stück gefordert. Rindfleisch gab es für 6 bis 8 Cent.

Auf dem Gartenproduktmarkt kosteten Erdbeeren 2 Lit und Stachelbeeren 1,20 bis 1,50 Lit das Pfund, Kohlrabi drei Stück 1 Lit, ein Bund Karotten 50 Cent, Gurken 1,50 bis 2 Lit das Stück, Blumenkohl 1 bis 2 Lit der Kopf, Gelbschoten 1,20 bis 1,50 Lit je Liter.

Auf dem Fischmarkt waren hauptsächlich Flundern angeboten, die 40 bis 60 Cent das Pfund kosteten. Die übrigen Fische wurden zu den bekannten Preisen verkauft.

Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Karbonade 1,40 bis 1,50 Lit, Schmeinschulter und -hinken 1 Lit, Schmeinschulter 1,10 Lit, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch 0,80 bis 1 Lit.

Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt wurden für Roggen 16 bis 17 Lit, für Weizen 17 bis 18 Lit und für Hafer und Gerste 14 bis 15 Lit je Zentner gezahlt. Kartoffeln kosteten 3,50 bis 4 Lit je Zentner.

Heydekrug, 15. Juni

* Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins. Am Sonntag hielt der Heydekruger Bienenzuchtverein bei Kaufmann Mikuteit seine zweite diesjährige Hauptversammlung ab, die einen mittelmäßigen Besuch aufwies. Nach Eröffnung der Versammlung gab Präzident Rastichus-Verden als Vorsitzender des Zentralvereins einen Bericht über den vor einigen Wochen stattgefundenen Bienenzuchtkursus, der mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Sehr erfreulich war die Feststellung, daß das Memelgebiet auf seinem Bienenstande zur Zeit seuchenfrei ist. Die Kursus-

teilnehmer haben einen Ausflug nach Schmelz gemacht, um den Stand des Imkers Witt zu besichtigen, wo im vergangenen Jahr die Faulbrutseuche ausgebrochen war. Durch energisches Eingreifen war es gelungen, nicht nur die benachbarten gesunden, sondern auch alle erkrankten Wölker zu retten. Weiter wurde bekanntgemacht, daß man für alle drei Kreise des Memelgebiets je zwei Sachverständige bestellt hat, die bei jedem Ausbruch irgendeiner Bienenseuche die nötigen Schritte zu unternehmen haben. Für den Kreis Heydekrug sind dies die Herren Rastichus-Verden und Szagars-Pastieken. Nach Uebermittlung freundlicher Grüße des Seuchenfursleiters Buschnatowsky durch den Vorsitzenden fand eine allgemeine Ansprache über Kreuz- und Querfragen, die sich auf die Bienenzucht erstreckten, statt. Unter anderem wurde der Honigpreis für das laufende Jahr im Eingelpfundverkauf auf 3 Lit festgelegt. Ein frühlicher Imkertrunk beschloß die Versammlung.

Strafkammer Heydekrug

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte der Kraftwagenführer Jons R. aus Kaunas einen Strafbefehl über 750 Lit erhalten und dagegen richterliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte war mit einem Chassis auf dem Wege von Memel nach Kaunas und holte in der Gegend von Wilkitten den Verkehrskraftwagen Pogegen-Schmallenkingen ein. Da er an dem Auto vorbeifahren wollte, gab er Signalen ab, die jedoch der Führer des Verkehrsaufzuges nicht wahrgenommen hatte. R. versuchte nun, links an dem vorausfahrenden Wagen vorbeizukommen, doch hatte er im letzten Augenblick mit seinem rechten Hinterrad an das linke Vorderrad des Verkehrswagens, so daß dieser gegen einen Straßenbaum fuhr und eine Anzahl seiner Passagiere durch die zerbrochenen Fenster scheiben mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Ohne sich weiter um den angefahrenen Autobus zu kümmern, jagte der Angeklagte mit seinem Auto weiter und konnte erst in Schmallenkingen festgehalten werden. Das Schöffengericht Heydekrug hob den Strafbefehl auf und verurteilte den Angeklagten wegen Verletzung der Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes zu 200 Lit, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 Lit und wegen Entziehung der Feststellung durch die Flucht zu 100 Lit Geldstrafe. Wegen dieses Urteils hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Nach Anhörung eines Sachverständigen und einer Anzahl Zeugen verurteilte die Strafkammer Heydekrug den R. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 400 Lit Geldstrafe. Im übrigen wurde das Verfahren eingestellt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Juni 1932

Aufgeboten: Schiffsoch Gustav Heinrich Dameran mit Plätterin Johanne Bertha Bende, Arbeiter Ernst Willy Roschowski mit Kassiererin Johanne Auguste Rastichus, sämtliche von hier. Eheschließung: Bankbeamter Leonardas Drenauskas von hier mit Bankangestellten Helena-Adela Balut von Kaunas. Geboren: Ein Sohn: dem Postangestellten Adolf Paschufinsky von hier. Gestorben: Selmut Walter Juraskis, 2 Monate alt, von hier.

Bei Herzleiden und Aderverfälschung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen fördert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. In Apoth., Droger.

Die Füllen- und Zierschauen im Memelgebiet

Im Kreise Pogegen haben bei den Füllen- und Zierschauen, die am 6., 7. und 8. Juni stattfanden und über deren Ergebnisse wir bereits in der Dienstag- und Mittwoch-Nummer unserer Zeitung berichtet haben, die nachstehenden Prämierungen stattgefunden:

Kreis Pogegen:

A. Füllen: Klasse I Saugstut-Füllen:

Ausgetrieben wurden 50 brennberechtigte Saugstut-Füllen, eine Anzahl, welche die Aufstellung der verschiedenen Färbereien weit überstieg.

Auf diese Füllen entfielen 14 Preise und 5 Anerkennungen. Preise haben erhalten:

1. Baltromejus-Wilffischen: Füllen, geb. 12. 3. 32, v. Madamen u. d. Pferdebestammbuchseite 737.
2. G. Butterreit-Pellehen: Füllen, geb. 14. 5. 32, v. Eifer u. d. Wandetta VII B. R.
3. Pongies-Edelhehen: Füllen, geb. 28. 4. 32, v. Paffio u. d. Kanada VII B. R.
4. Kerkel-Bojehnen: Füllen, geb. 20. 3. 32, v. Sarazene u. d. Schärpe VI B. R. 2124.
5. Vies-Pogegen: Füllen, geb. 28. 3. 32, v. Sarazene u. d. Dirne VI B. R. 5415.
6. Meyer-Mohlgirren: Füllen, geb. 25. 3. 32, v. Paris — Donofol.
7. Ristat-Edelhehen: Füllen, geb. 14. 4. 32, v. Sarazene u. d. Pferdebestammbuchseite 942.
8. Peldbus-Ruden: Füllen, geb. 4. 4. 32, v. Paris u. d. Pferdebestammbuchseite 329.
9. Plogites-Pellehen: Füllen, geb. 9. 5. 32, v. Eifer u. d. Goldfliege VII B. R.
10. Schweds-Edelhehen: Füllen, geb. 10. 4. 32, v. Jünger Scavola.
11. Stachull-Gintfischen: Füllen, geb. 19. 3. 32, v. Leopold u. d. Granaba VI B. R. 7720.
12. Stigaud-Krakonfischen: Füllen, geb. 10. 5. 32, v. Sarazene u. d. Saffra VI B. R. 7957.
13. Trumpa-Pruffellen: Füllen, geb. 21. 4. 32, v. Sarazene u. d. Mariadne VI B. R. 5843.
14. v. d. Berth-Edelhehen: Füllen, geb. 5. 4. 32, v. Eifer u. d. Norita B. R. 3.

Anerkennungen haben erhalten:

1. Gebenus-Wittfischen: Füllen, geb. 21. 4. 31, v. Tärke II u. d. Tilly VI B. R. 6882.
2. Weichler-Wartulischen: Füllen, geb. 31. 4. 31, v. Dattelaun u. d. Mittagsblume VI B. R. 5136.
3. Dumat-Cullmen-Saraden: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Paris u. d. Pferdebestammbuchseite 928.
4. Mertineit-Rasdehen: Füllen, geb. 18. 3. 30, v. Rector u. d. Ismene VII B. R. 3.
5. Müller-Cullmen-Saraden: Füllen, geb. 1. 4. 30, v. Paris u. d. Rie D. 3. B. R. 3917.
6. Paulat-Wittfischen: Füllen, geb. 12. 5. 30, v. Statbruder u. d. Benetta VII B. R.
7. Peldbus-Ruden: Füllen, geb. 2. 4. 30, v. Paris

5. Braffat-Pogegen: Füllen, geb. 25. 5. 32, v. Paffio u. d. Gonda VI B. R. 3493.

Klasse II: Einjährige Stut-Füllen:

Auf 24 vorgestellte Füllen entfielen 8 Preise und 3 Anerkennungen.

Preise haben erhalten:

1. G. Butterreit-Pellehen: Füllen, geb. 6. 5. 31, v. Paffio u. d. Wandetta VII B. R.
2. Dommasch-Kutturren: Füllen, geb. 5. 4. 31, v. Paris u. d. Olga VI B. R. 2453.
3. Jurgelcit-Pruffellen: Füllen, geb. 24. 4. 31, v. Sarazene u. d. Flora VII B. R. 3.
4. Kairies-Edelhehen: Füllen, geb. 20. 4. 31, v. Paris u. d. Pferdebestammbuchseite 973.
5. Rubert-Wittfischen: Füllen, geb. 12. 5. 31, v. Paris u. d. Pferdebestammbuchseite 982.
6. Ristat-Edelhehen: Füllen, geb. 29. 2. 31, v. Sarazene u. d. Pferdebestammbuchseite 942.
7. Peldbus-Edelhehen: Füllen, geb. 15. 4. 31, v. Fortrott u. d. Pferdebestammbuchseite 926.
8. Petercit-Zuscha-Edelhehen: Füllen, geb. 28. 3. 31, v. Jidor u. d. Trude VI B. R. 5241.

Anerkennungen haben erhalten:

1. Gebenus-Wittfischen: Füllen, geb. 21. 4. 31, v. Tärke II u. d. Tilly VI B. R. 6882.
2. Weichler-Wartulischen: Füllen, geb. 31. 4. 31, v. Dattelaun u. d. Mittagsblume VI B. R. 5136.

Klasse III: Zweijährige Stut-Füllen

Vorgestellt wurden 19 Füllen. Auf diese entfielen 9 Preise, 2 Zusatzpreise des Kreises und 3 Anerkennungen.

Preise mit Zusatzpreisen des Kreises Pogegen haben erhalten:

1. Adams-Wersmeningken: Füllen, geb. 3. 3. 30, v. Lebemann u. d. Tulpe VI B. R. 5201.
2. Stachull-Gintfischen: Füllen, geb. 18. 2. 30, v. Sarazene u. d. Waters Puppi VI B. R. 5668.
3. Dumat-Cullmen-Saraden: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Paris u. d. Pferdebestammbuchseite 928.
4. Mertineit-Rasdehen: Füllen, geb. 18. 3. 30, v. Rector u. d. Ismene VII B. R. 3.
5. Müller-Cullmen-Saraden: Füllen, geb. 1. 4. 30, v. Paris u. d. Rie D. 3. B. R. 3917.
6. Paulat-Wittfischen: Füllen, geb. 12. 5. 30, v. Statbruder u. d. Benetta VII B. R.
7. Peldbus-Ruden: Füllen, geb. 2. 4. 30, v. Paris

u. d. Pferdehambuchstute 323.
6. Feldhus-Möbel: Füllen, geb. 16. 4. 30, v. Dehmann u. d. Ratinka VI S. R. 7192.
7. Stiegand-Kratonischen: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Dürke II u. d. Elvira VI S. R. 7050.

Anerkennungen haben erhalten:
1. G. Buttfert-Belshen: Füllen, geb. 14. 4. 30, v. Jupiter u. d. Picarde VII S. R.
2. Kairles-Pogegen: Füllen, geb. 1. 4. 30, v. Exar u. d. Pferdehambuchstute 845.
3. Rausch-Gullmen-Saarden: Füllen, geb. 22. 4. 30, v. Paris u. d. Pferdehambuchstute 522.

Klasse IV: Dreijährige Stuttfüllen:
Auf 13 vorgelegte Füllen entfielen 7 Preise, 2 Zusatzpreise des Kreises und 3 Anerkennungen. Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:
1. Paulat-Biltschken: Füllen, geb. 30. 4. 29, v. Stabbe u. d. Venetta VII S. R.
2. Stachull-Gintschken: Füllen, geb. 3. 3. 29, v. Leopold u. d. Baters Puppi VI S. R. 5688.

Weitere Preise erhielten:
1. Dillapp-Strassen: Füllen, geb. 6. 4. 29, v. Exar u. d. Berta S. R. 1767.
2. Furgel-Prustken: Füllen, geb. 5. 5. 29, v. Max II u. d. Minka VI S. R. 4878.
3. G. Mertineit-Baschken: Füllen, geb. 22. 5. 29, v. Jupiter u. d. Mordstake VI S. R. 3826.
4. Schernus-Mahubken: Füllen, geb. 25. 3. 29, v. Adrianopol u. d. Portierblume VI S. R. 3. 5376.
5. Tennigst-Gudden: Füllen, geb. 20. 4. 29, v. Exar u. d. Pferdehambuchstute 865.

Die Anerkennungen fielen an:
1. Kranenings-Pogegen: Füllen, geb. 12. 5. 29, v. Hans Sachs u. d. Elma VI S. R. 3495.
2. Mibbelst-Mit-Schäken: Füllen, geb. 14. 4. 29, v. Donsolat u. d. Pferdehambuchstute 885.
3. Swars-Rattikchen: Füllen, geb. 1. 4. 29, v. Donsolat u. d. Pferdehambuchstute 870.

B. Rindvieh:
I. Bullen im Besitz von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Es wurden 19 Bullen vorgelegt, 5 weitere fehlten. Auf diese 19 Bullen entfielen folgende Preise:

3 erste Preise, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises und der goldenen Medaille, gestiftet vom Herdbrüderverein Jüterburg, ferner 3 zweite Preise und 3 dritte Preise.
Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises und der goldenen Medaille erhielt: Stierhaltung-Genossenschaft Hendebrück: Bulle „Pilot“, geb. 25. 4. 27, Züchter: Schimlat-Hendebrück.

Weitere erste Preise erhielten:
1. Stierhaltung-Genossenschaft Gröppken: Bulle „Dorn“, geb. 20. 4. 30, Züchter: Gassner-Gröppken.
2. Stierhaltung Stiegand-Kratonischen: Bulle „Ticero“, geb. 11. 2. 29, Züchter: Gassner-Gröppken.

Schluss folgt



Nach dem glänzenden Siege Deutschlands über Irland im Davidcup

Die beiden Helden des Tages v. Gram (links) und Prenz (rechts) nach ihrem entscheidenden Erfolg im Doppelkampf.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Knaus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ihre Angst löst sich erst nach, als er ihr feierlich gelobt, sein Wort zu halten. „Man hat mir gesagt, Kranke werden nicht hineingelassen“, flüsterte sie. „Bei der Unternehmung hab ich Glück gehabt, das war vor einem Monat, da war es auch noch lange nicht so schlimm mit mir, seither hab ich wieder vierzehn Pfund abgenommen. Ich hab Magenbeschwerden. Der Doktor hat mir zu Haus gesagt, wenn ich mich nicht operieren lasse, so hab ich nur noch ein paar Monate zu leben. Ich fürcht' mich nicht vorm Operieren, aber es ist wegen dem Geld. Wenn ich das Geld für die Operation ausgegeben hätte — dann hätte ich eben nicht können zu meinem Sohn fahren. So war das. Und da hab ich mir gedacht, besser ein paar Wochen mit meinem Sohn, als ein paar Jahre allein zu Hause.“

Der Schmerzanfall setzt mit erneuter Kraft ein. Tomas ist glücklich, die Nadelstiche mit der Morphiumspritze in der Tasche seines Westtiefens zu haben; hier ist das barmherzige Gift am Platz, hier, wo jede ärztliche Hilfe versagt. Magenbeschwerden, vierzehn Pfund abgenommen, zweiundsechzig Jahre alt.
„Werde ich denn bis hinüber kommen?“ flüstert die alte Frau, während er auf ihrem entstellten Arm die geeignete Stelle für den Einstich sucht. „Wissen Sie, Herr Doktor, ich glaub' nicht an die paar Monate, die ich noch zu leben hab'! — Aber wenn ich nur bis hinüber komme. Mehr verlange ich gar nicht, nur bis hinüber, bis in den Hafen. Der Franz wird mich gewiss am Schiff erwarten. Wenn ich ihn bloß sehen kann!“
Tomas murmelte Tröstliches, streicht ihr die feuchten weißen Haare aus der zerfurchten Stirn. Frau Fabian und Frau Rensch sitzen auf Frau Fabians Bett und plaudern halblaut. Die Kinder

Memelgau

Kreis Memel

u. Dammeln, 14. Juni. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am Freitag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es waren etwa 10 Pferde und ebenso viel Kühe aufgetrieben. Der Handel war sehr gering; es wurden nur einige Kühe zu 200 bis 250 Lit umgesetzt.

a. Birkeningen, 14. Juni. [Ein Fuhrwerk rollt von der Fähr.] Dieser Tage fuhr der Besitzer Sch. mit einem einspännigen Fuhrwerk zur Mühle nach Schwentwofarren, um Getreide mahlen zu lassen. Dabei mußte er mit der Fähr über den Fluß gefahren werden. Als das Fuhrwerk auf die Fähr hinaufgefahren war, wurde das Pferd wild und stieß das Fuhrwerk in den Fluß. Glücklicherweise ist der Fluß an dieser Stelle nur etwa 2 Meter tief, so daß es gelang, den Besitzer und das Pferd bald zu retten.

u. Dampnen, 15. Juni. [Dem Elternhause entlaufen ist in der Nacht zum Dienstag der 15 Jahre alte Sohn des Besitzers N. von hier. Er hatte am Abend vorher von seinem Vater Prügel erhalten und dies dürfte wohl die Ursache gewesen sein, daß er das Elternhaus verlassen hat. Es ist anzunehmen, daß er nach Memel gegangen ist, wo sich ein Bruder von ihm befindet.]

Kreis Hendebrück

ist. Neu-Angeln, 14. Juni. [Wiesenverpachtung — Verschiedenes.] Dieser Tage fand im Galtshaus Wachs die Verpachtung der zum Gutsbezirk Gr. Angulmoor gehörigen Wiesen statt. Es kamen etwa 70 bis 80 Parzellen in einer Größe von je einem Hektar zur Verpachtung. Die Preise waren gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zurückgegangen. Für Krakerort Wiesen wurden 60 bis 105 Lit, für Kurwiesen 40 bis 70 Lit, für Schafgraswiesen 22—55 Lit, für Nidelsche Wiesen 28—63 Lit und für Tenniewiesen 120 Lit je Parzelle gezahlt.

Kreis Pogegen

sk. Stönischen, 13. Juni. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladeestelle wurden heute 35 Schweine und 117 Kälber verladen. Man zahlte für Schweine 50—55 Cent, für Kälber 30—35 Cent je Pfund Lebendgewicht.

sk. Pogegen, 13. Juni. [Ein „Sefauto“ beschlagnahmt — Diebstahl.] Einem Zollbeamten gelang es, ein Sefauto zu beschlagnahmen, das 30 Pfund Dose mit sich führte. Die Beschlagnahme erfolgte in dem Augenblick, als die beschlagnahmte Dose dem Abnehmer ausgereicht werden sollte. — Diebstahl trieben in einer der letzten Nächte im Ort ihr Unwesen. Bei einem Beamten räumten sie die Speisekammer aus. In einer Fahrradhandlung wurden die Diebe gestört, als sie gerade bei der „Arbeit“ waren. Sie mußten ihr Tätigkeitsfeld hier unverrichteter Sache räumen.

sk. Uebermemel, 13. Juni. [Anglerglück — Geborgene Leiche — Unfall beim Baden — Badehochbetrieb.] Seitens Anglerglück hatte der Fischer Statas. Es gelang ihm, einen Silberlachs in der Memel von fast 35 Pfund Gewicht zu fangen. — Bei Schanzengrube wurde durch den dortigen Fährmann eine weibliche Leiche geborgen. Bis zur Identifizierung wurde die Leiche

Bekanntmachung

Zwecks Ausführung von Teerungsarbeiten wird die Landesstraße Litka-Memel von der Abzweigung der Chaussee nach Blätschen bis zur Bahnhofsanfahrtstraße Mädelwald vom 20. d. bis auf weiteres für Fahrzeuge aller Art gesperrt.
Umleitungsweg über Blätschen (Gasthaus Bogdahn).
Pogegen, den 13. Juni 1932.

Der Landrat

Zwangsvorsteigerung
Am Freitag, d. 17. Juni 1932, sollen
1. um 8 Uhr vorm. d. Kurichs, Clausmatten
1. Spazierwagen u. 1. Fach Getreide
2. um 1 Uhr nachm. bei Bestker Grögen.
Schlabbich.
1. Spazierwagen
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Betstraße 3.

Suche gebrauchte Motorräder

zu kaufen. Angebote mit Preis
Autozentrale **Erich Bolz**
Hendebrück, Telefon 216

Auto- u. Motorrad-3ylinder
bohrt u. schleift nach amerikan. Methode auf modernster Maschine sauber, billig und schnell.
Boguschevsky
Hendebrück
Autoreparatur
Fabrikale
Telefon 55

Einheirat! Reiche Ausländerinnen, viele vermögende Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausst. überzeuht sei.
Stabrey, Berlin
Stolpische Str. 48

Das den Gelszinn'schen Erben gehörige 20 Morgen große in Verpfändung (Blatt 17) gelegene

Wiesengrundstück

wird am Sonnabend d. 18. Juni 1932, verkauft.
(8210)
Verkaufstermin 10 Uhr vorm. in der Gaststube des Kaufmanns Horn in Memel, Neuer Markt 1.

Ich helfe Ihnen
Gummil, Tropfen Tee
Preislos durch Wohlhabende
G. m. b. H.
Berlin W. 30/84

raus“ hat sich hier ereignet. Die Arbeiterfraktion aus Magnit hatte am Sonnabend ihr 5 bis 6 Monate altes Kind vor dem Magistratsgebäude, in dem sie etwas zu tun hatte, stehen lassen. Als sie nach einiger Zeit zurückkam, machte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken die Entdeckung, daß das Kind mit samt dem Kinderwagen verschwunden war. Als langes Suchen vergebens war, meldete sie den Vorfall der Polizei, und den vereinten Bemühungen der Schuppolizei- und Landjägereibeamten gelang es nach mehreren Stunden, zu ermitteln, daß ein fünfzehnjähriges Mädchen aus Repaloth bei Rengweihen im Kreise Litka-Magnit das kleine im Kinderwagen mit nach Hause genommen hatte. Das Kind befindet sich bei einer Familie G. in Repaloth. Ob das Mädchen auf diese romantische Weise zu einem Kindchen kommen wollte oder ob sie glaubte, das verlassene Kindchen in Sicherheit bringen zu müssen, läßt sich nicht sagen, jedenfalls hat die Mutter den recht weiten Weg machen müssen, um ihr Verlorenes wieder in die Arme schließen zu können.

Die Generalversammlung beschließt, einen neuen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 15 Prozent der Haftpflicht (oder des dreifachen bisherigen Mitgliedsbeitrages) von jedem Mitglied zu erheben. Bis zur Sanierung der Bank darf ferner die Verwaltung keine neuen Einlagen entgegennehmen. Für den Fall, daß diese Forderung des Finanzministers nicht erfüllt werden sollte, wurde die Liquidation der Bank angedroht. Die Generalversammlung hat beschlossen, entsprechend den Forderungen des Finanzministers die Bank durch Erhebung eines neuen Mitgliedsbeitrages zu sanieren. Die Generalversammlung verließ in einer außerst gespannten Stimmung, zumal die Deutsche Genossenschaftsbank die einzige wirtschaftliche Stütze der deutschen Währungsreform in Litauen ist. In dem Niedergang der Bank trägt zweifellos die schlechte Geschäftsführung die Schuld. Aber auch die allgemeine Wirtschaftskrise hat die Lage der Bank verschärft. Mit dem Beginn der Wirtschaftskrise in Litauen haben zahlreiche Anleger ihre Einlagen abgegeben, und zahlreiche Kunden der Bank gerieten in Schwierigkeiten.

Bankdirektor Nogal, gegen den die schwersten Vorwürfe gerichtet wurden, ist von seinem Posten zurückgetreten, ohne das Mißtrauensvotum abzuwarten.

Im Zusammenhang mit der auf Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank bekannt gewordenen Verluste der Bank haben sich hier Gerüchte über die Zahlungsunfähigkeit der Bank verbreitet. Ein Teil der Einleger ist deshalb ängstlich geworden und verlangt die Einlagen zurück. Es ist klar, daß unter diesen Umständen der Deutschen Genossenschaftsbank wirklich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen können. Die neue Bankverwaltung erklärt nun, daß, nachdem der Forderung des Finanzministers über die Erhebung von 15 Prozent der Haftpflichtsumme von den Mitgliedern der Bank durch einen Beschluß der Generalversammlung entsprochen wurde, kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen bestehe. Die Existenz der Bank sei gesichert. Gerade jetzt sei aber eine Überwindung innerhalb der Einleger vorzuziehen. Nach Ablauf einer kurzen Zeit werde die Deutsche Genossenschaftsbank ihre Operationen ordnungsmäßig weiterführen können; dies um so eher, als auch ein großer Teil der zweifelhaften Forderungen werde eingetrieben werden können.

h. Einbruchsdiebstahl. In dem auf der Baivessa-Meja im Hause Nr. 15 gelegenen Geschäft für Erzeugnisse der litauischen Volkskunst wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten die Kassen und entwendeten aus ihr einen Betrag von etwa 1000 Lit.

Unwetter über dem Kreis Tauraggen

Große Schäden auf den Getreidefeldern

h. Tauraggen, 15. Juni. Ueber dem Kreis Tauraggen ging dieser Tage ein außerordentlich heftiges Unwetter nieder, das insbesondere in der Gemeinde Staudite großen Schaden anrichtete. In den Dörfern Kietaria und Belaitai wurden fast die gesamten Getreidefelder vom Hagel vernichtet. In anderen Dörfern peitschte der wolkenbruchartige Regen die Saat zu Boden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

sind wieder eingeschlafen. Der Knabe Georg hat schon vor einer Weile wieder die zu schwachen Brillen aufgesetzt und zu lesen begonnen.
„Mist! — Sie hat das Bett über der Kranken — hat den Kopf in den ausgeführten Arm gelegt und sieht Tomas unverwandt an. „Mir scheint gar, Sie sind im Frack?“ flüstert sie.
„Recht ist mir bedeutend besser.“ Die alte Frau Weber seufzt tief auf. „Bist besser ist mir, Herr Doktor. Sie haben mir wirklich geholfen.“ Ihre verkrampten Finger lockern sich, sie nippt ein paar Schlucke Milch aus dem Becher, den er ihr an die Lippen hält. „Vielleicht kann ich doch noch ein paar Wochen mit meinem Sohne zusammen sein? Zwei, drei Wochen vielleicht?“
Sie sieht den Arzt mit neuer Hoffnung an. „Denken Sie — ich kenne meine Enkelkinder gar nicht! Nur die Bilder. Das eine, die Bisi, sieht ihm so ähnlich, ganz wie er als kleiner Bub gewesen ist.“ Ihre Stimme wird leiser und leiser. Die Euphorie des Morphiums verfliehet ihr Gesicht.
„Sie können sich schlafen legen“, sagt Tomas zu den beiden andern Frauen. „Auch Mutter Weber wird bald schlafen. Ich bleibe so lange bei ihr.“
Frau Fabian meint, das schide sich doch nicht, wenn ein Mann im Zimmer sei, aber Frau Rensch sagt, das sei doch ein Arzt und ein Arzt sei kein Mann im gewöhnlichen Sinn und so schliefen beide unter die Decken und nach einer kurzen Weile atmen sie ruhig und gleichmäßig.
„Herr Doktor —“, flüstert es leise und heiß vom Oberbett her und Will beugt sich, so weit sie kann, zu ihm herab. „Nicht wahr — drüben war ein großes Fest? Ich hab vorhin an der Tür gehört, ich hab die Jazzkapelle deutlich hören können. Was haben die Damen für Kleider getragen? Ganz lange? Bis zum Boden?“
Tomas mußte ihr flüsternd von „drüben“ erzählen, von der Halle, von der Bar, von der unmäßig reichen Amerikanerin und ihrer Nacht mit dem französischen und dem chinesischen Koch, von ihren achtundsechzig Dienstmägden und dem kleinen arabischen Chamäleon in ihrer Kajüte. Die Kranke schläft nicht, aber sie ist von ihren Schmerzen erlöst, sie ist jetzt fest überzeugt, daß sie das an-

dere Ufer erreichen und ihren Franz wiedersehen wird. Ihr zahnloser Mund flüstert unablässig Unverständliches vor sich hin, es klingt wie Rauten aus einer anderen Welt. Sie hört die trübsinnigen Fragen des lebenshungrigen Mädchens nicht und sie hört nicht Tomas Berichte aus der Welt von „drüben“.

Ganz plötzlich wird Willi müde, mitten im Zuhören gähnt sie, laut und ungehorsam, das Köpfchen fällt aufs Polster und sie ist still. Tomas steht auf und geht zu Georg: „Recht müde auch du endlich schlafen. Du hast genug geleidet.“

Der Knabe schiebt das Buch unter's Kissen und legt die Brillen ab. „Was willst du denn werden?“ fragt der Arzt.

„Das weiß ich nicht. Ich möchte immer lesen — und lernen.“

„Aber man muß doch schließlich einen Beruf haben. Geld verdienen.“

„Muss man — ja. Ich dachte, Sie fragen, was ich will.“

Er sieht noch eine Weile harter auf den Ventilator, dann fallen die überanstrengten Lider über die roten Augen. Schließlich schläft auch die Kranke ein. Am Schlaf kehrt das Stöhnen wieder, aber sie weiß nichts von den Schmerzen, die ihr Körper erduldet, in seinem harten, ausdauernden Kampf gegen den Tod.

Tomas ist noch vor ihr eingeschlafen, er ist rüchlings über das Fußende des Bettes gefallen. Ohne daß er es wußte, haben seine Beine den nächsten Stuhl als Stütze gesucht und gefunden.

Und schließlich ruhen sogar die großen Schiffsschrauben und die Turbinen. Die „Columbia“ ist im Hafen von Cherbourg eingefahren.

Tomas erwachte mit einem langgezogenen, zornigen Aufschrei im Ohr, von dem er zunächst annahm, daß er den vielen wilden, aufregenden Träumen angehörte, die er geträumt hatte. Sein Rücken und seine linke Hüfte schmerzten von der verrenkten, unbequemen Lage, in der ihn der Schlaf übermannt hatte. Er brauchte eine lange Weile, um zu begreifen, wo er war.

Die anderen schliefen alle noch, Mutter Rensch schnarchte und auch die Kranke atmete friedlich.

und gleichmäßig. Tomas sah nach der Uhr, es war wenige Minuten nach fünf. Nach einer Weile, dann würde die schmerzstillende Wirkung des Morphiums vorüber sein, die alte Frau wird erwachen und den ausichtslosen Kampf gegen die Krankheit wieder aufnehmen müssen, leiden. . . . Wird ihr gewährt sein, so lange zu leiden, bis sie ihren Sohn wieder sieht? Wenn ich das könnte, dachte er, wenn ich ihr zwei, wenn ich ihr bloß eine einzige Woche schenken könnte, ich gäbe dafür. . . . Aber es fiel ihm nichts ein, das er hätte opfern können, weil er doch gar nichts besaß.

Er ging auf den Fußboden zum Waschtisch und ordnete vor dem Spiegel sein verwuscheltes Haar. Im Korridor war Lärm, einer schimpfte, die Worte waren nicht zu verstehen, aber der Klang war unzweideutig kämpferisch. Also hatte er den Aufschrei vorhin kaum geträumt. Zu bloß, mit seinem Frack, um fünf Uhr früh, in der dritten Klasse!

Man muß Frau Weber ins Hospital schaffen, dachte er. Sie wird es dort besser haben, Diät, Lüge und eine Pflegerin. Und dann ist es auch wegen der Kinder.

Tomas stieß, so leise er konnte, die Türe auf. Der Lärm, den er gehört hatte, kam aus der schief gegenüberliegenden Kajüte. Männerstimmen schrien durcheinander, dazuwischen ein sonderbares, heiseres Seulen. Tomas überlegte, daß er weder die Pflicht, noch das Recht habe, einzugreifen, er wollte vorübergehen — blieb aber stehen, als er das Wort verstand, welches die heiser heulende Stimme unablässig in das Gewirr der Schimpfenden fließ.

„Diebstahl!“ heulte es. Und noch einmal: „Geldes Diebstahl!“

Während Tomas überlegte, was zu tun sei, ging plötzlich die Kajütentür auf und Boris von Mergenheim stürzte heraus, vornüber, als habe er von hinten einen Stoß bekommen. Er taumelte an die gegenüberliegende Wand, fiel hin, sprang aber auf, noch ehe Tomas ihm zu Hilfe kommen konnte, und flüchte:

„Ich geh zum Kapitän! Man wird euch alle einsperren! Ihr Diebstahl!“
(Fortsetzung folgt.)

Vertrauenserklärung für das Direktorium Schreiber

mit neunzehn gegen vier Stimmen bei sechs Enthaltungen

Die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu der Erklärung des Direktoriums — Wahl der Kommissionen — Die Rechtskommission soll einen Gesetzentwurf über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vorlegen — Antrag auf eine Beihilfe zum Bau des Gebäudes der Handwerkskammer wird der Finanzkommission überwiesen — Annahme eines Antrages auf Verbesserung des Zugverkehrs

(Schluß des Berichts aus dem Hauptblatt.)

Nach der mit Beifall aufgenommenen Erklärung des Direktoriums Dr. Schreiber verlas Abgeordneter Gubba (Sp.) im Namen seiner Fraktion die folgende Erklärung:

Bevor ich die Stellung der Fraktion zu den Ausführungen des Herrn Präsidenten des Direktoriums bekanntgebe, möchte ich namens der Fraktion der Landwirtschafspartei unserer freudigen Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß der 4. Mai weit über den Rahmen einer einfachen Landtagswahl hinaus sich zu einer Volkskundgebung gestaltet hat, nach der alle Behauptungen, die Zusammensetzung des früheren Landtages entspräche nicht dem Willen der Bevölkerung, weil das großlitauische Element in ihm zu wenig vertreten sei, auf keinen Fall mehr aufrecht erhalten werden können.

Der memelländische Volksentscheid am Wahltage hat allen gegnerischen Agitationen, allen Versuchen der Terrorisierung zum Trotz bewiesen, daß die bisherigen Mehrheitsparteien in ihrem Verhalten im Landtage durchaus den Willen der Bevölkerung Rechnung getragen haben, und die Erhöhung der Höhe der Landwirtschafspartei bis auf elf hat zu erkennen gegeben, daß die Bevölkerung den Wünschen dieser Partei noch mehr Nachdruck geben wollte.

Wir stellen dieses mit Befriedigung fest und werden nach wie vor bemüht sein, zum Wohle des Memellandes und der Landwirtschaf insbesondere zu arbeiten. Es erscheint uns eine selbstverständliche Pflicht, an dieser Stelle in Dankbarkeit die pflichterfüllte, energische Arbeit des Direktoriums würdigen zu gedenken und den herzlichsten Wunsch auszusprechen, daß Herr Böttcher selbst bald wieder von seiner schweren Erkrankung voll und ganz hergestellt sein möchte.

Zu den Erklärungen des Präsidenten Dr. Schreiber

habe ich im Namen der Fraktion der Landwirtschafspartei folgendes zu sagen: Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Arbeit im Landtage die Förderung des neuen Direktoriums finden wird.

Wir freuen uns ganz besonders, daß Herr Szalegand das Amt eines Landesdirektors wieder auf sich genommen hat, denn wir wissen, eine wie gute Kraft nicht nur für die Bearbeitung land- und forstwirtschaftlicher Dinge, sondern für die Gesamtarbeit im Direktorium der Herr Präsident sich damit gekostet hat.

Wir erwarten, daß dem Versprechen, die Interessen der Landwirtschaft würden jederzeit in sachlicher und geeigneter Weise bei der Arbeit des Direktoriums zur Geltung kommen, die Tat folgen wird.

Mit Befriedigung haben wir soeben gehört, daß sämtliche Mitglieder des Direktoriums nicht Vertreter der Berufsstände, aus denen sie kommen, sondern lebendige Memelländer, allen Memelländern gegenüber sowie allen Berufsständen gegenüber gleichmäßig verantwortlich sein wollen.

Ebenso wird das Direktorium unsere Billigung finden, wenn es in Fragen der Autonomie seinem Versprechen gemäß sich voll und ganz einsetzen wird für die überlieferten Rechte und die Kultur der Bewohner des Memellandes. Die von dem Direktorium übernommene Arbeit wird nicht leicht sein, sie wird erwidert werden, durch die Notwendigkeit, Fehler des unmittelbaren Vorgängers gut zu machen. Sie kann gelingen, wenn der gute Wille, den der Herr Präsident soeben für das ganze Direktorium zum Ausdruck gebracht hat, mit Energie und Ausdauer in die Tat umgesetzt wird.

Wir sprechen dem Direktorium das Vertrauen aus, daß dieses geschehen wird.

Ich stelle daher den Antrag, der Landtag wolle beschließen:

Das Direktorium Dr. Schreiber, Szalegand, Walgahn hat das Vertrauen des Landtages.

Für die Volkspartei verlas der Abg. Kraus dann die folgende Erklärung:

Meine Herren! Wieder steht vor dem Landtag ein neugebildetes Direktorium, welches seine erste Erklärung abgegeben hat. Wenn tritt nicht vor Augen die Landtagsstimmung, in der zum letzten Mal eine Regierungserklärung von einem neu gebildeten Direktorium abgegeben wurde? Wer denkt nicht in diesem Augenblick an den 22. März 1932, als vor dem dritten Memelländischen Landtag ein Direktorium trat, welches von vornherein gewiß war, das Vertrauen des Landtages nicht zu haben! An der Spitze ein Präsident, welcher das Auflösungsdekret bereits in der Tasche bei sich hatte. Wir haben damals unter dem Eindruck hemmungsloser Vergewaltigung des Landtages und des Memellandes, das Direktorium war unserer Überzeugung nach unter Verletzung der Bestimmungen des Statuts gebildet worden. Es war gebildet worden, nachdem das Direktorium Böttcher, welches gemäß den Bestimmungen des Statuts gebildet war, und welches nach wie vor das Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des Landtages genoss, mit Gewalt und unter Verletzung der Bestimmungen des Statuts entfernt worden war. Ich glaube, es ist Pflicht eines jeden Memelländers — jedenfalls betrachtet es als eine Pflicht die Memelländische Volkspartei — an dieser Stelle und in diesem Augenblick den Dank auszusprechen dem Direktorium Böttcher, seinem Präsidenten und den Direktoren Podgus und Szalegand, die sich in der ganzen schweren Situation als Männer und als Memelländer bewiesen haben.

Die Memelländer haben am 4. Mai 1932 bewiesen, was sie von Gewaltpolitik halten. Sie haben klugen gestraft all die Zwischenträger, welche maßgebenden Stellen einzuschieben verstanden, die Memelländer dachten nicht mehr so, wie die Vertreter der memelländischen Parteien im Landtage.

Meine Herren! Vergleichen Sie die Zusammenfassung dieses vierten Landtages mit den letzten Worten, die in der letzten Sitzung des dritten memelländischen Landtages gesprochen wurden! Diese Worte lauteten: „Da das Direktorium der Meinung ist, daß die gegenwärtige Landtagsmehrheit nicht mehr der Ansicht und nicht mehr der Zu-

stimmung des Gebiets entspricht, hat das Direktorium beschloffen, den Herrn Gouverneur für diesen Fall zu bitten, folgenden Akt des Gouverneurs zu verlesen: Auf Grund des Artikels 12 des Statuts für das Memelland löse ich den Landtag des Memellandes auf.“

Das Ergebnis des einmütigen Willens des memelländischen Volkes, sich seine Rechte und seine altererbte Kultur bis zum äußersten zu verteidigen, ist dieser vierte memelländische Landtag und dieses Direktorium.

Meine Herren! Die Persönlichkeit der Herren, die das neue Direktorium bilden, bürgt uns dafür, daß sie in allen Fragen der Autonomie auf unserem Standpunkt stehen.

Die Erfahrung der Herren, in Verbindung mit ihrer Auffassung über die Wirtschaftslage, die sie uns soeben gegeben haben, bietet uns die Gewähr, daß wir auch zur Bewältigung der schweren Wirtschaftskrise kaum bessere Männer im Gebiet hätten finden können.

Das neu gebildete Direktorium hat das volle Vertrauen der Memelländischen Volkspartei. Wir beantragen:

Der Landtag wolle beschließen:

Das Direktorium Dr. Schreiber hat das Vertrauen des Landtages.

Dann verlas Abg. Borchert für den litauischen Block, der sich nach seinen Erklärungen aus den Abgeordneten der litauischen Volkspartei und denen der „litauischen Landwirte“ zusammenstellt, eine Erklärung, in der er zunächst ausführte:

Bei der Bildung des augenblicklichen Direktoriums des Gebietes hat man mit uns nicht verhandelt. Die augenblickliche Mehrheit des Landtages hat nicht den geringsten Versuch gemacht, diesen oder jenen auch von den Litauern zu der Verwaltung unseres Gebietes heranzuziehen. Es ist dabei vollkommen außer Acht gelassen worden eine Gewohnheit, die sich schon von der ersten Zeit der selbständigen Verwaltung dieses Gebietes herausgebildet hatte. Damit wird von der augenblicklichen Mehrheit des Landtages wieder klar und öffentlich betont, daß sie einer gemeinsamen Arbeit mit den Litauern des Gebietes, die zum Nutzen des Gebietes und des Staates wäre, aus dem Wege geht. Dann führte Abg. Borchert weiter aus, daß die Landwirtschaf in diesem Direktorium nicht genügend vertreten sei. Zum Schluß erklärte er, daß die endgültige Haltung des litauischen Blockes zu dem neuen Direktorium von der Arbeit bestimmt werden würde, die dieses Direktorium leisten werde. Der litauische Block werde dem neuen Direktorium nicht das Misstrauen aussprechen, sondern sich der Stimme enthalten.

Abg. Suhrau (Arbp.) erklärte, daß den Arbeitern bisher stets viel versprochen worden sei, daß man die Versprechungen aber nicht eingehalten habe. Infolgedessen werde keine Fraktion aus niemals einer bürgerlichen Regierung das Vertrauen aussprechen. Nur eine Arbeiter- und Kleinbauernregierung würde die Verantwortungen aus ihrer Not befreien. (Heiterkeit.) Auch von dem neuen Direktorium erwarte seine Fraktion nichts, und auch die Regierungserklärung zeige klar und deutlich, daß man nur der Großindustrie und dem Großgrundbesitz helfen wolle. An andere drückende Fragen, die vor allem die Werftätigen angehen, wolle man nicht herantreten. Er erwähne hierbei nur die Sozialversicherung, die Wohnungsfrage und den Kriegszustand. Eine große Anzahl aus den Kreisen der werftätigen Bevölkerung befände sich heute noch in litauischen Zuchthäusern und Verbannungsstätten. Bisher habe jedoch kein Direktorium energisch durchgegriffen, und auch das jetzige Direktorium habe nicht bestimmt erklärt, daß es durchgreifen wolle, trotz des Spruches im Saager Gerichtshof. (Zuruf: Der Schiedspruch ist bisher ja noch nicht gefällt.) Abg. Suhrau fortsetzend: Ja, er ist schon da. (Heiterkeit.) Aus allen diesen Gründen müssen wir feststellen, daß auch dieses Direktorium für die Werftätigen nichts übrig hat. Daher können wir dem Direktorium Dr. Schreiber auch nicht das Vertrauen aussprechen.

Abg. Kislat (Soz.) gab für die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei die folgende Erklärung ab:

Meine Herren! Zu dem Inhalt der Erklärung des neuen Direktoriums, das sich heute dem Landtag vorgestellt hat, wollen wir vorderhand nicht Stellung nehmen. Wir wollen nicht nach Worten, sondern nur nach Taten urteilen.

Was das neue Direktorium selbst anlangt, so glauben wir, daß diesmal in einer Hinsicht tatsächlich dem am 4. Mai zum Ausdruck gebrachten Willen der Memelländer entsprochen worden ist. Wir glauben demnach erwarten zu können, daß dieses Direktorium in allen grundlegenden Fragen der Autonomie sich als fest und zuverlässig bewähren wird.

Was uns in diesem Augenblick am meisten beschäftigt, das sind die schweren Sorgen, die sich aus der Wirtschaftslage gerade für die werftätige Bevölkerung ergeben. Noch nie ist in dieser glücklichen Jahreszeit die Arbeitslosigkeit so groß, noch nie der Mangel an produktiver Arbeitsmöglichkeit so fühlbar gewesen, noch nie hat vor allem das Arbeitslosenproblem eine so ernste Form gehabt. Wir werden daher verlangen müssen, daß dieses Direktorium auch auf diesem Gebiet sich die größte Mühe gibt und alles, was in seiner Kraft steht, tut, um der allgemeinen Notlage und derjenigen der Arbeiterschaft im besonderen von unten her durch zweckmäßige und durchgreifende Maßnahmen abzuhelfen.

Grundätzlich müssen wir selbstverständlich an dem von uns stets vertretenen Standpunkt festhalten, daß wir einem rein bürgerlichen Direktorium hinsichtlich der Berücksichtigung der Belange der werftätigen Bevölkerung, geschweige denn im voraus, unser Vertrauen aussprechen können.

Wir wollen aber mit Rücksicht auf die ganze gegenwärtige Lage dem jetzigen Direktorium nichts in den Weg legen, ihm vielmehr Gelegenheit geben, auch auf diesem Gebiet sich, hoffentlich zum Wohle der Werftätigen, zu betätigen. Von der Art, wie das letzte Direktorium vor allem dieser

Aufgabe gerecht werden wird, müssen wir unsere Einstellung zu ihm abhängig machen und werden uns daher heute der Abstimmung enthalten.

Abg. Pranaitis (Lit. Arbp.) erklärte, die früheren Direktoren hätten für die Arbeiterklasse nichts übrig gehabt. Sie hätten die Arbeiter nur gehohelt und dazu beigetragen, daß ihnen der Lohn geschnitten wurde. Er sei von den Arbeitern gewählt worden und müsse für sie kämpfen. In ihrem Namen verlange er Verbilligung der Wohnungen, Verbesserung der sozialen Fürsorge und Beschaffung von Arbeit. Er werde nur einem solchen Direktorium das Vertrauen aussprechen, das sich aus Arbeitern und Kleinbauern zusammensetzt. Dem jetzigen Direktorium könne er das Vertrauen nicht geben.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag der beiden Mehrheitsparteien, der Volkspartei und der Landwirtschafspartei, dem Direktorium Dr. Schreiber das Vertrauen auszusprechen, mit den Stimmen dieser beiden Parteien angenommen. Die Sozialdemokraten und der litauische Block, bestehend aus vier Abgeordneten, enthalten sich der Stimme. Die Arbeiterpartei und der Vertreter der litauischen Arbeiter stimmen gegen den Antrag.

Hierauf wird in die

Wahl der Kommissionen

eingetreten, nachdem Präsident v. Drehler noch mitgeteilt hat, daß die vier litauischen Abgeordneten Borchert, Kislatas, Brucelaitis und Status einen Block bilden. Nach einer Pause von zehn Minuten, die auf Antrag des Abg. Gubba eingeleitet wird, werden gewählt in die

Geschäftsordnungskommission: drei Abgeordnete von der Landwirtschafspartei, zwei Abgeordnete von der Volkspartei, ein Abgeordneter vom litauischen Block und ein sozialdemokratischer Abgeordneter.

Petitionskommission: je ein Abgeordneter der Landwirtschafspartei, der Volkspartei und des litauischen Blocks.

Finanzkommission: drei Abgeordnete der Landwirtschafspartei, drei Abgeordnete der Volkspartei, ein sozialdemokratischer Abgeordneter und ein Abgeordneter des litauischen Blocks.

Kommission für Handel und Gewerbe, Schifffahrt und Verkehr: je drei Abgeordnete der Landwirtschafspartei und der Volkspartei und ein Abgeordneter des litauischen Blocks.

Kommission für soziale Fürsorge und Arbeitsbeschaffung: drei Abgeordnete von der Landwirtschafspartei, zwei Abgeordnete von der Volkspartei und je ein Abgeordneter von der Sozialdemokratischen Partei und dem litauischen Block.

Kommission für Schule, Bildungswesen und Kirche: je zwei Abgeordnete von der Landwirtschafspartei und der Volkspartei und ein Abgeordneter des litauischen Blocks.

Kommission für Rechtsangelegenheiten: je zwei Abgeordnete der Landwirtschafspartei und der Volkspartei und ein sozialdemokratischer Abgeordneter.

Kommission für Wahlprüfungen: je zwei Abgeordnete der Landwirtschafspartei und der Volkspartei und je ein Abgeordneter des litauischen Blocks, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei.

Sodann kommt ein Antrag Gubba betreffend

Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung

zur Beratung. Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: 1. Die Rechtskommission zu beauftragen, schnellst unter Benutzung anliegender zwei Verordnungen des Senats der Freien Stadt Danzig einen Gesetzentwurf vorzulegen über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung mit dem Ziel der Verhinderung sonst unausbeachtlicher Zwangsversteigerungen, namentlich land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke. 2. Folgendes Gesetz anzunehmen: einziger Paragraph: Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke dürfen bis auf weiteres nicht vorgenommen werden.

Abg. Gubba (Sp.) begründet diesen Antrag, indem er ausführt, daß er nichts Neues sage, wenn er darauf hinweist, daß die Krise, die die Wirtschaft der ganzen Welt erfasst habe, sich auch im Memelland ausbreite, daß Zwangsversteigerungen ständigerweise die landwirtschaftlichen Grundstücke in die Hände der Generationen hindurch auf ihrer Scholle gelassen haben, von Haus und Hof vertrieben, weil sie nicht die Zahlungen leisten könnten, die von ihnen gefordert werden. Wenn man ihnen aber Gelegenheit gebe, durch Aufkauf ihre Finanzen zu ordnen, dann könnten sie später ihren Verpflichtungen nachkommen. Er bitte daher im Namen der Landwirtschafspartei, daß die Rechtskommission beauftragt werde, einen Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen, der eine Erleichterung des Verfahrens der Zwangsversteigerungen vorsehe in dem Sinne, daß eine Verschleppung der Grundstücke ohne weiteres nicht möglich sei und daß jedem die Möglichkeit gegeben werde, Zeit zu gewinnen, um seinen Verpflichtungen dem Schuldner gegenüber nachzukommen. Die Verhältnisse hätten im Gebiet der Freien Stadt Danzig sehr ähnlich gelegen, und dort habe man sich mit der Frage beschäftigt und ein Gesetz verabschiedet, das den in Not geratenen helfe. Auf diese Weise müsse auch hier vorgegangen werden. Es sei nun aber eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werde, bis die Rechtskommission eine solche schwierige Materie berate und einen Gesetzentwurf ausarbeite, empfehle es sich, vorher durch Gesetz die Zwangsversteigerungen zu unterbinden. Daher schlage die Landwirtschafspartei in dem Antrag vor, ein Gesetz anzunehmen, wonach Zwangsversteige-

rungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. Er glaube, daß dadurch niemand geschädigt werde, wenn die Möglichkeit der Zwangsversteigerung solange aufgeschoben werde, bis bessere Rechtsverhältnisse für die Schuldner eintreten. Daß Zwangsversteigerungen nicht aus der Welt geschafft werden können, wisse man, und das verlange auch die Landwirtschafspartei nicht. Sie verlange nur eine Milderung.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, daß die Volkspartei den Ausführungen des Abg. Gubba, soweit sie den ersten Teil des Antrages betreffen, nichts hinzuzufügen habe, denn in diesem Teil des Antrages soll die Rechtskommission beauftragt werden, unter Benutzung von zwei Verordnungen des Senats der Freien Stadt Danzig einen Gesetzentwurf über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung vorzulegen. Er sei der Ansicht, daß die Rechtskommission zweifellos das Richtige finden werde. Bei der Abstimmung werde die Fraktion der Volkspartei für den ersten Teil des Antrages stimmen. Was den zweiten Teil des Antrages jedoch anbetreffe, der verlange, daß bis auf weiteres Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nicht vorgenommen werden dürfen, so sei das eine sehr gefährliche Sache. Durch eine solche Maßnahme würden die anderen Bereiche schwer geschädigt werden, denn sie könnten plötzlich vor einem Nichts stehen und alles verlieren. Dieses in dem Antrag geforderte Gesetz, wonach die Zwangsversteigerungen bis auf weiteres nicht stattfinden sollen, müßte ebenfalls in drei Lesungen den Landtag passieren, und er glaube, daß, wenn man die Rechtskommission bitte, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, wie ihn der erste Punkt des Antrages verlange, daß dann dieses Gesetz auch noch zeitig genug vom Landtag verabschiedet werden könne.

Abg. Borchert (Lit. Sp.) erklärt, daß er dem Antrag Gubba im Prinzip zustimme.

Abg. Pannars (Soz.) sagt, daß seine Fraktion nur dem ersten Teil des Antrages zustimmen werde, nicht aber dem zweiten.

Abg. Suhrau (Arbp.) spricht sich ebenfalls gegen den zweiten Teil des Antrages Gubba aus.

Bei der Abstimmung wird der erste Teil des Antrages einstimmig angenommen. Der zweite Teil des Antrages, ein Gesetz anzunehmen, wonach Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bis auf weiteres nicht vorgenommen werden dürfen, wird mit den Stimmen der Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Arbeiterpartei und des Vertreters der litauischen Arbeiter abgelehnt. Die Abgeordneten Brucelaitis und Status enthalten sich der Stimme. Für diesen Teil des Antrages stimmen nur die Landwirtschafspartei und die beiden Abgeordneten Borchert und Kislatas.

Sodann wird in die Behandlung der

Dringlichkeitsanträge

von denen fünf eingegangen sind, eingetreten.

Der erste Dringlichkeitsantrag, der von den Abgeordneten der Volkspartei unterzeichnet ist und eine

Beihilfe zum Bau des Handwerkskammergebäudes

fordert, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium zu gebeten, der Handwerkskammer 1. für den Bau des Handwerkskammer- und Fachschulgebäudes eine Beihilfe von 30 000 Lit in den Etat für 1933 einzusetzen, 2. diese 30 000 Lit für 1932 als Anleihe aufzunehmen und der Handwerkskammer schon jetzt zur Verfügung zu stellen, 3. die Vergütung der Anleihe soll aus Kapitel 7, Titel 7, des Etats für 1932, Zuschüsse an die Handwerkskammer, erfolgen.

In dieser Angelegenheit hatte sich die Handwerkskammer auch mit einem Schreiben an die Abgeordneten des Landtages gewandt. Das Schreiben hat den nachstehenden Wortlaut:

Seit Juni v. Js. führt die Handwerkskammer mit dem Magistrat der Stadt Memel Verhandlungen auf Überlassung eines Grundstücks für Zwecke der Kammer und zum Ausbau für Handwerkerfachschulen. Diese Verhandlungen führen zu dem Ergebnis auf Errichtung eines Neubaus, Magistrat, Grundeigentumsdeputation und Stadtverordnetenversammlung beschloffen für den Neubau dieses Grundstücks das erforderliche Gelände, gelegen in der Potemkinstraße—Ecke Neuer Park, im Wege des Erbaurechts gegen einen Erbzins von zwei Cent pro Quadratmeter und Jahr herzugeben, sowie die Gewährung einer Beihilfe in Höhe von 30 000 Lit unter der Bedingung, daß das Direktorium des Memellandes den gleichen Betrag bewilligt. Die Genehmigung zum Erwerb der Bauparzelle ist seitens des Direktoriums des Memellandes in seiner Sitzung am 4. Februar d. Js. erteilt. Die katasträmliche Vermessung der Grundfläche erfolgte am 19. Mai. Das Direktorium des Memellandes hat auch im Februar d. Js. der Gewährung der Beihilfe in Höhe von 30 000 Lit grundsätzlich zugestimmt. Um diese Beihilfe jedoch zahlen zu können ist die Genehmigung des Landtages des Memellandes erforderlich.

Das Handwerk des Memellandes bedarf dringend der sachlichen Förderung, diese ist jedoch nur dann möglich, wenn uns geeignete Räume hierfür zur Verfügung stehen. Das vorgesehene Bauprojekt soll außer den benötigten Räumen für den Dienstbetrieb der Kammer fünf Fachschulklassen erhalten. Diese Klassen sind so vorzusehen, daß drei von ihnen einen zusammenhängenden Raum von 20 Meter Länge und 7,50 Meter Breite ergeben, der in dieser Form als Versammlungsraum den Innungen aber auch für Vorträge aller Art dienen soll. Im zweiten Obergeschoß sind zwei größere Uebernachtungsräume vorzusehen, die für die Uebernachtung auswärtiger Handwerker bestimmt sind, wenn es an Fachveranstaltungen teilnehmen,

Der Bau dient also in seiner Gesamtheit der Förderung unseres memelländischen Handwerks.

In der angenehmen Hoffnung, auch Sie als einen Freund des selbstständigen Handwerks zählen zu können, erlauben wir uns daher die Bitte an Sie zu richten, für die Gewährung dieser Beihilfe zu stimmen. Zum Schluss dürfen wir noch betonen, daß das Projekt durch die Ereignisse der letzten Zeit ohne eine erhebliche Verzögerung ertitten hat und es daher dringend geboten ist, unverzüglich mit dem Bau zu beginnen. Von dem Beschluß des Landtages hängt ab die Gewährung der städtischen Beihilfe ab. Aus der Tatsache heraus, daß das selbstständige Handwerk noch niemals eine Beihilfe in dieser Form ertreten hat und daß der Betrag von 30 000 Lit keine große Forderung darstellt, hoffen wir auch auf Ihre Zustimmung rechnen zu können, wobei wir nicht verfehlen möchten, Ihnen schon jetzt unsern verbindlichen Dank im Namen des memelländischen Handwerks auszusprechen.

Hg. Kraus (Sp.) bemerkt bei Begründung dieses Antrages, daß die Handwerkskammer das Geld für den vorgesehenen Bau des Gebäudes bereits zusammen habe. Es fehlen nur noch 30 000 Lit. Die Stadt Memel habe die Summe von 30 000 Lit bewilligt unter der Bedingung, daß das Gebiet diese Summe ebenfalls zahle. Wegen dieses Geldes hätten schon Verhandlungen mit dem Direktorium Böttcher stattgefunden. Infolge der bekannten Zwischenfälle hätten jedoch die Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden können. Wenn der Antrag angenommen werde, dann könne mit dem Bau dieses Gebäudes noch in diesem Jahre begonnen werden, denn die Kammer werde dadurch in die Lage versetzt, den Betrag in Form einer Anleihe aufzunehmen. Er bitte, dem Antrag zuzustimmen.

Hg. Gubba (Sp.) erklärt, er gebe zu, daß das Gebäude für die Handwerkskammer sehr notwendig sein möge. Es gebe aber nicht an, daß man diese Summe bewillige, solange man nicht einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der finanziellen Verhältnisse des Gebiets habe. Man müsse erst sehen, wie weit die Kräfte im Verein mit Memel in die Finanzen des Gebiets eingegriffen habe und ob überhaupt noch etwas übrig geblieben sei. Wie er „wittere“, sei wenig übrig geblieben. In Familienunterstützungen sei viel Geld verbraucht worden, das aus der Hand des Präsidenten des Direktoriums an Verwandte und nahestehende Personen geflossen sei, und so werde auch noch manches andere nicht einen legalen Weg gegangen sein. Es bleibe daher abzuwarten, was übriggeblieben sei. Aus diesem Grunde könne seine Fraktion dem Dringlichkeitsantrag der Volkspartei nicht zustimmen.

Hg. Wasinsky (Sp.) betont, daß der Bau des Gebäudes der Handwerkskammer, der schon seit vielen Jahren schwebt, ein sehr dringendes Bedürfnis für das Handwerk sei. Um eine gute Ausbildung des Nachwuchses zu sichern, sei es unbedingt notwendig, daß Fachschulklassen errichtet werden. Und dies sei nur möglich, wenn ein neues Handwerkskammergebäude geschaffen werde. Das Geld für den Neubau sei durch große Opferwilligkeit bis auf die restliche Summe aufgebracht worden und er glaube, daß auch der Landtag die fehlenden 30 000 Lit bewilligen werde. Dann könne noch in diesem Jahr mit dem Bau, der nicht nur zahlreichen Handwerkern, sondern auch Arbeitern Verdienstmöglichkeit schaffen würde, begonnen werden.

Hg. Pranaitis (Lit. Arbp.) tritt ebenfalls dafür ein, daß die noch fehlenden Mittel bewilligt werden.

Hg. Silbert (Sp.) wundert sich, daß von Seiten der Landtagspartei gegen den Antrag gesprochen worden sei. Wenn man darauf hören wolle, daß die augenblicklichen Zeiten zu schlecht seien, um hierfür Mittel bereit zu stellen, so müsse er dem gegenüber halten, daß noch niemals gesagt worden sei, die Zeiten wären gut. Und es sei auch nicht damit zu rechnen, daß sich die Zeiten bald bessern werden. Bereits seit zwölf Jahren besteihe die Handwerkskammer, und noch immer befände sie sich in unzulänglichen Räumen, obwohl sie bereits dreimal umgezogen sei. Es sei sehr bedauerlich, daß man die Mittel für die Gerandung der jungen Leute nicht zur Verfügung stellen wolle. Früher hätten sich die jungen Handwerker in der Fremde ausbilden können, heute sei das nicht mehr möglich. Man müsse daher den jungen Handwerkern im Gebiet eine volle Ausbildung gewährleisten, die jedoch nur möglich sei, wenn ein neues Kammergebäude geschaffen werde, in dem Fachschulklassen eingerichtet werden können. Es liege auch im Interesse der Arbeitslosen, wenn mit dem Neubau noch in diesem Jahr begonnen werde.

Hg. Kislai (Sp.) tritt ebenfalls dafür ein, daß die geforderte Beihilfe von 30 000 Lit aus der Gebietskasse gewährt werde. Man sei ja auch anderen Berufen entgegengekommen, und deshalb sollte man auch dem Handwerksberuf die geforderte Unterstützung zuteil werden lassen. Er erinnere nur daran, daß für die Landwirte die landwirtschaftliche Winterschule und die Hochschule geschaffen worden seien. Die Landwirtschaft hätte daher ebenfalls Ursache, diesem Antrag zuzustimmen.

Hg. Suhran (Arbp.) erklärt, daß seine Fraktion diesem Antrag zustimmen werde, denn wenn diese Summe bewilligt werde, finden auch Arbeiter Verdienst. Geld werde sich schon beschaffen lassen, und wenn es nicht da sei, dann „lassen sie mich ran, dann wird Geld schon da sein.“ (Heiterkeit.)

Hg. Gubba (Sp.) erklärt, daß die Arbeitslosigkeit durch den Bau von Gebäuden nicht behoben werde, wenn sich Leute einstellen und memelländische Bürger zu Laufenden fabrizieren können, welche später den einheimischen Memelländern die Arbeit wegnehmen. Es sei notwendig, daß vorerst geprüft werde, ob die Mittel für den Bau des Handwerkskammergebäudes aufgebracht werden können. Seine Fraktion werde dafür stimmen, daß dieser Antrag der Finanzkommission überwiesen werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Finanzkommission überwiesen.

Der nächste Dringlichkeitsantrag, der ebenfalls von der Volkspartei eingebracht worden ist, verlangt eine

Verbesserung des Zugverkehrs

Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium wird gebeten, 1. bei der Zentralregierung dahin vorstellig zu werden, daß auf der Strecke Pögegen—Memel die im alten Fahrplan vorgesehenen Vormittagszüge wieder eingestellt werden, 2. falls diese Bemühungen erfolglos sein sollten, erwirkt zu werden, daß eine Autobusverbindung anstelle der fehlenden Vormittagszüge eingestellt wird, da dem Gebiet sonst untragbare Lasten entfallen.

Hg. Kraus (Sp.) erklärt, daß mit Beginn des neuen Fahrplans einige Züge ausfallen seien.

Darunter hätte nicht nur die Geschäftswelt zu leiden, sondern es entstünden auch dem Gebiet größere Kosten. Schon allein das Gericht würde im Jahr etwa 100 000 Lit mehr an Zinsen und Sachverständigen zu zahlen haben, da diese infolge ungünstiger Zugverbindungen länger unterwegs sein müßten. Er bitte dringend, daß das Direktorium bei der Zentralregierung dahin vorstellig werde, daß auf der Strecke Pögegen—Memel die Vormittagszüge wieder eingestellt werden oder daß eine Autobusverbindung anstelle der fehlenden Vormittagszüge eingestellt werde.

Der Antrag wird angenommen.

Der nächste Antrag, der von der Arbeiterpartei eingebracht worden ist, hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: Das Präsidium wird beauftragt, das

Verorgungsgefeß

auf die nächste Sitzung des Landtages zu setzen.

Hg. Suhran (Arbp.) erklärt, es sei unbedingt notwendig, daß die Rechte der Kriegsbeschädigten geregelt werden und daß sie die Renten erhalten, die ihnen zustehen; es sei ihm gleich, von

wem die Kriegsbeschädigten diese Renten erhalten. Wenn auch das Versorgungsgefeß, das dem Landtag vorgelegt werden soll, nicht das bringen dürfte, was die Kriegsbeschädigten erwarten, so wäre es wenigstens einen Schritt vorwärts, wenn ihre Rechte gesetzlich geregelt würden.

Hg. Gubba (Sp.) sagt, daß die Landwirtschaftspartei diesem Antrag zustimmen werde, aus Rücksicht auf die Kriegsbeschädigten, aber nicht in dem Sinne, wie sich der Abgeordnete Suhran geäußert habe, daß es ganz gleich sei, wer das Geld zahle, auch wenn es aus Gebietsmitteln genommen werde. Das belege jedoch das Gefeß nicht. Das Gefeß sei nur geschaffen, um den Kriegsbeschädigten die ihnen fehlende Möglichkeit zu geben, im Streitverfahren den Beschwerdeweg zu beschreiten und ihre Rechte in Höhe ihrer Invalidität zu sichern. Die Quelle, woher das Geld komme, werde durch dieses Gefeß nicht berührt und nicht festgelegt. Er könnte diesem Antrag nicht zustimmen, wenn das Versorgungsgefeß einschließen würde eine Verpflichtung des Memelgebietes, aus seinen Mitteln die Kriegsbeschädigten zu bezahlen.

Hg. Kraus (Sp.) erklärt, die Fraktion der Volkspartei werde ebenfalls für den Antrag stimmen, und betont, daß sie von ihrem bisher einge-

nommenen Standpunkt nicht abgehen werde, daß ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und Litauen abgeschlossen sei und daß das Memelgebiet mit der Ausbringung der Renten nichts zu tun habe. Vielleicht würden auch bald die Finanzverhandlungen beginnen und zu einer Einigung über diesen Punkt führen, damit auch diese strittige Frage aus der Welt geräumt werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen.

Für die Anträge der Arbeiterpartei bzw. der Sozialdemokraten,

1. der Landtag wolle beschließen, sofort die Beschaffung von Arbeit an sämtliche Arbeitslose in der Stadt und auf dem Lande bei vollem Industrieloht und, falls keine Arbeit nachgewiesen wird, sofortige Gewährung von Barunterstützungen,

2. das Direktorium wird ersucht, im Einvernehmen mit den Kommunalverbänden und nach deren Vorschlägen sofort alle Möglichkeiten zur Schaffung produktiver Arbeiten auszunutzen,

wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Die Sitzung wird hierauf — um etwa 4,30 Uhr — geschlossen.

Die Frau des Ozeanfliegers

Frau Hausners Glaube an die Rettung ihres Mannes war unerschütterlich — Sechs belegte Brötchen, eine Kanne Kaffee...

London, 14. Juni

Der polnisch-amerikanische Ozeanflieger Stanley Hausner ist, wie bereits kurz berichtet wurde, nachdem er fast neun Tage mit seiner „Bellanca“-Maschine auf dem Meere getrieben ist, von dem Tankschiff „Circus“ der Shell-Company 500 Seemeilen westlich von dem spanischen Hafen Oporto lebend aufgefunden worden. Die englische Presse füllt mit den Berichten von der wunderbaren Rettung Hausners Spalte auf Spalte. Von der Vorbereitung zu seinem Flug, dem Start und dem Flug bis zur Hollarung am 3. Juni, dem Starttag, und von seiner fast neuntägigen Leidenszeit, während der er sich

allein von sechs kleinen belegten Brötchen und von etwas kaltem Kaffee ernährte, jeden Augenblick gewärtig, mitamt seiner Maschine von den Atlantikwogen verschlungen zu werden, bringen die Blätter ausführliche Berichte.

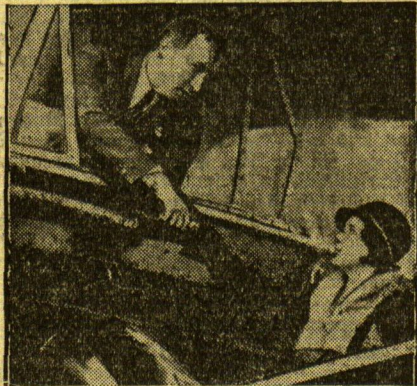
Einen breiten Raum in den Zeitungen nimmt auch eine Erzählung über seine Frau ein, die während der ganzen Tage, an denen man von dem Flieger nichts hörte und ihn als tot aufgegeben hatte, die Ueberzeugung hatte, daß er am Leben sei und gefunden würde. Die Zeitungen bringen Bilder von ihr, wie sie am Altar der dem polnischen Nationalheiligen Kapuziner geweihten Kirche der polnischen Gemeinde in New York kniet, wo sie jeden Tag für seine Rettung betete. Sie befand sich am Sonntagabend bei einer besetzten Familie und hörte dem Radioprogramm zu, als plötzlich die Musik abstoppte und die Meldung durchkam, daß ein Funkpruch vom „Leviathan“, der ehemaligen „Vaterland“, die Nachricht mitteilte, daß ein englischer Dampfer den verschollenen Flieger aufgefunden habe. Von rasender Freude erfaßt,

ließ Frau Hausner auf die Straße und erzählte lachend und weinend den Passanten von ihrem Glück

und von der Rettung ihres Mannes.

Hausner teilte nach seiner Rettung mit, daß er während der Nacht von Freitag zu Sonnabend vergangener Woche auf das Meer niedergegangen wäre. Um nicht zu verdursten, hat er zuletzt das kühlende Wasser seines Motors getrunken. Wegen der großen Dunkelheit konnte der Kapitän des Rettungsdampfers das Flugzeug nicht an Bord nehmen, das in südöstlicher Richtung weitertrieb. Da die Maschine sich noch in gutem Zustande befand, wurden alle in der Nähe befindlichen Schiffe durch Funkpruch aufgefordert, das Flugzeug, falls möglich, zu bergen. Sofort nachdem der Flieger an Bord gebracht worden war, ließ er auf dem Funkwege seine Frau von seiner Rettung in Kenntnis setzen.

Die Rettung des polnischen Ozeanfliegers Hausner hat in Polen die größte Freude hervorgerufen. Die Zeitungen brachten zunächst teilweise Extrablätter heraus und füllten später ganze Seiten mit Einzelberichten über das Schicksal Hausners und seine wunderbare Rettung.



Abchied Hausners von seiner Frau

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Der litauische Aussenhandel in den ersten fünf Monaten

ss. Kaunas, 14. Juni. Der litauische Export betrug in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 51,3 Mill. Lit (gegen 115,2 Mill. Lit im selben Zeitraum des vorigen Jahres und 133,6 Mill. Lit des Jahres 1930) und der litauische Import 64,4 Mill. Lit (gegen 114,0 Mill. Lit bzw. 124,3 Mill. Lit). Der litauische Außenhandel ging somit in diesem Zeitraum von 227,2 Mill. Lit im Jahre 1931 auf 145,7 Mill. Lit, das heißt um 81,5 Mill. Lit zurück.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	14. 6. G.	14. 6. B.	14. 6. G.	13. 6. B.
Kaunas 100 Lit.	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada	3,626	3,634	3,626	3,634
Japan 1 Yen	1,313	1,321	1,313	1,321
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	15,87	15,91	15,87	15,91
Konstantinopel 1 trk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,455	15,495	15,455	15,505
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay	1,778	1,782	1,778	1,782
Amsterdam 100 Guld.	170,63	170,97	170,63	171,97
Athen 100 Drachmen	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,67	58,82	58,72	58,84
Budapest 100 Pengö	82,52	82,68	82,52	82,68
Danzig 100 Gulden	7,143	7,157	7,143	7,157
Helsingfors 100 fin. M.	21,59	21,63	21,60	21,64
Italien 100 Lire	7,083	7,097	7,043	7,057
Jugoslawien 100 Din.	84,42	84,58	84,47	84,63
Kopenhagen 100 Kron.	14,09	14,11	14,09	14,11
Lissabon 100 Escudo	76,82	76,98	77,97	77,13
Oslo 100 Kron.	16,58	16,62	16,585	16,625
Paris 100 Fr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Prag 100 Kr.	69,43	69,57	69,43	69,57
Roykivik 100 isl. Kron.	82,21	82,37	82,27	82,43
Schweiz 100 Fr.	3,057	3,063	3,057	3,063
Sofia 100 Lewa	84,67	84,73	84,67	84,73
Spanien 100 Peseten	79,07	79,28	79,17	79,33
Stockholm 100 Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Tallinn 100 estn. Kron.	51,95	52,05	51,95	52,05
Wien 100 Schill.	79,72	79,88	79,72	79,88
Riga	2,528	2,534	2,528	2,534
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 14. Juni. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 14. Juni

Die heutigen Zufuhren betrugen 9 inländische Waggons, davon 1 Roggen, 5 Gerste und 3 Hafer und einen ausländischen Wagon Bohnen. Amtlich: Weizen und Roggen ohne Handel, Gerste 16, Hafer 15, hell 15,39 Mark. Tendenz: schwächer. Freiverkehr:

Weizen 24,20—24,50, Roggen 17,80—18, Gerste 15,20 bis 15,40, Hafer 15,20—15,50 Mark. Tendenz: still.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 14. Juni 1932

	Bez. f. 50 kg Lebengew.
Ochsen, vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	38
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	35—37
b) ältere	—
Fleischige	32—34
Gering genährte	28—30
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	28—30
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—28
Fleischige	23—25
Gering genährte	23—24
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	25—27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—24
Fleischige	18—21
Gering genährte	13—16
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	33—34
Vollfleischige	30—32
Fleischige	22—28
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	18—23
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	36—43
Mittlere Mast- und Saugkälber	25—35
Geringe Kälber	18—25
Schafe, Mastlammern und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast	85—37
b) Stallmast	—
Mittlere Mastlammern, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 32—34 b) 27—31
Fleischiges Schafvieh	27—30
Gering genährtes Schafvieh	—
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	37—38
Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	36—38
Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	33—36
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	32—33
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	35

Berliner Butter

Berlin, den 14. Juni. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,05
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 0,95
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —
abfallende . . . Pfd. 0,89
Tendenz: sehr ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. Juni
Mäßige bis frische Winde aus nordöstlicher Richtung, heiter bis wolkig, gewitterhafte Niederschläge, Temperaturen unverändert.

Temperaturen in Memel am 15. Juni
6 Uhr: + 16, 8 Uhr: + 16, 10 Uhr: + 15,5.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Sechs Berliner Gymnasiasten auf Abenteuerfahrt

Ein Sekundaner als Anführer? — Mit der Segeljacht aufs offene Meer hinaus

A. K. Berlin, 14. Juni.

Mit der abenteuerlichen Flucht von sechs Berliner Gymnasiasten beschäftigten sich seit Sonntag die Berliner und Stettiner Polizeibehörden. Die sechs jungen Leute verschwanden am Freitagabend aus den Wohnungen ihrer Eltern. Sie hatten ihnen erzählt, daß sie einen zweitägigen Schulausflug machen wollten. In Wirklichkeit schienen sich die abenteuerlustigen Gymnasiasten nach Stettin begeben zu haben, wo sie mit einer Segeljacht das offene Meer erreichen wollten. Von der Flucht der sechs Berliner Gymnasiasten sind inzwischen alle Dörferhäfen durch Funkpruch verständigt worden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß sie sich nicht nordseewärts, sondern nach dem östlichen Teile der Döise gewandt haben, um von dort aus nach Russland zu gelangen.

Die sechs jugendlichen Seefahrer — sie sind zwischen 15 und 18 Jahre alt — haben ihren Seereiseplan, wie jetzt festgestellt wurde, von langer Hand vorbereitet. Wer nun eigentlich als der Anführer des Planes anzusehen ist, weiß man noch nicht. Gerade der jüngste von den Sechsen, ein fünfzehnjähriger Sekundaner, soll sich besonders eifrig für den abenteuerlichen Plan eingesetzt haben. Im Laufe der letzten Monate soll dieser junge Mann eine Handvoll Freunde aus anderen Berliner Schulen um sich gesammelt haben. Es handelte sich meistens um Söhne wohlhabender Eltern. Der Drang nach Freiheit und Ungebundenheit und nach einem abenteuerlichen Leben war in ihnen allen stark. Sie trugen sehr Bedenken, das Elternhaus zu verlassen. Ihren Plan führten sie so vorfichtig aus, daß ihre Eltern und Verwandten keine Ahnung von den abenteuerlichen Absichten hatten.

Monat für Monat legte jeder von den Sechsen sein Taschengeld zurück. Konserven wurden beiseite geschafft, allerlei Instrumente, Photo-Apparate und Waffen eingekauft. Um recht billige Einkäufe zu machen, hatten sich einige von den Jungen sogar nach den Heferlokalen im Norden und Osten Berlins begeben. So kam es, daß die sechs Seefahrer nach einiger Zeit ihre Ausrüstung vervollständigt hatten. Mit dem Eintreffen der warmen Jahreszeit konnte an die Verwirklichung des tollkühnen Plans gedacht werden.

Am letzten Freitag packten also die Sechse ihre Koffer und verabschiedeten die Eltern von dem bevorstehenden „Schulausflug“. An Bargeld hatte jeder von ihnen ungefähr 150 Mark mit. Proviant hatte sich im Laufe der Zeit sowie angeammelt, daß sie drei Monate davon bequem leben konnten. Sie verkauften also Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittel in einem Auto, das dem Vater eines „Genossen“ gehörte, und fuhren in Richtung Stettin los. In Stettin besaß der Vater eines anderen Abenteurers eine Segeljacht, die man für die Seefahrt aussersehen hatte. Und wenn jetzt die Polizei nicht noch im letzten Augenblick einen Strich durch ihre Rechnung macht, dann hat für sie schon jene Seefahrer-Romantik begonnen, die sie dabei solange erträumt haben.

Blutiges Familiendrama in Siebenbürgen

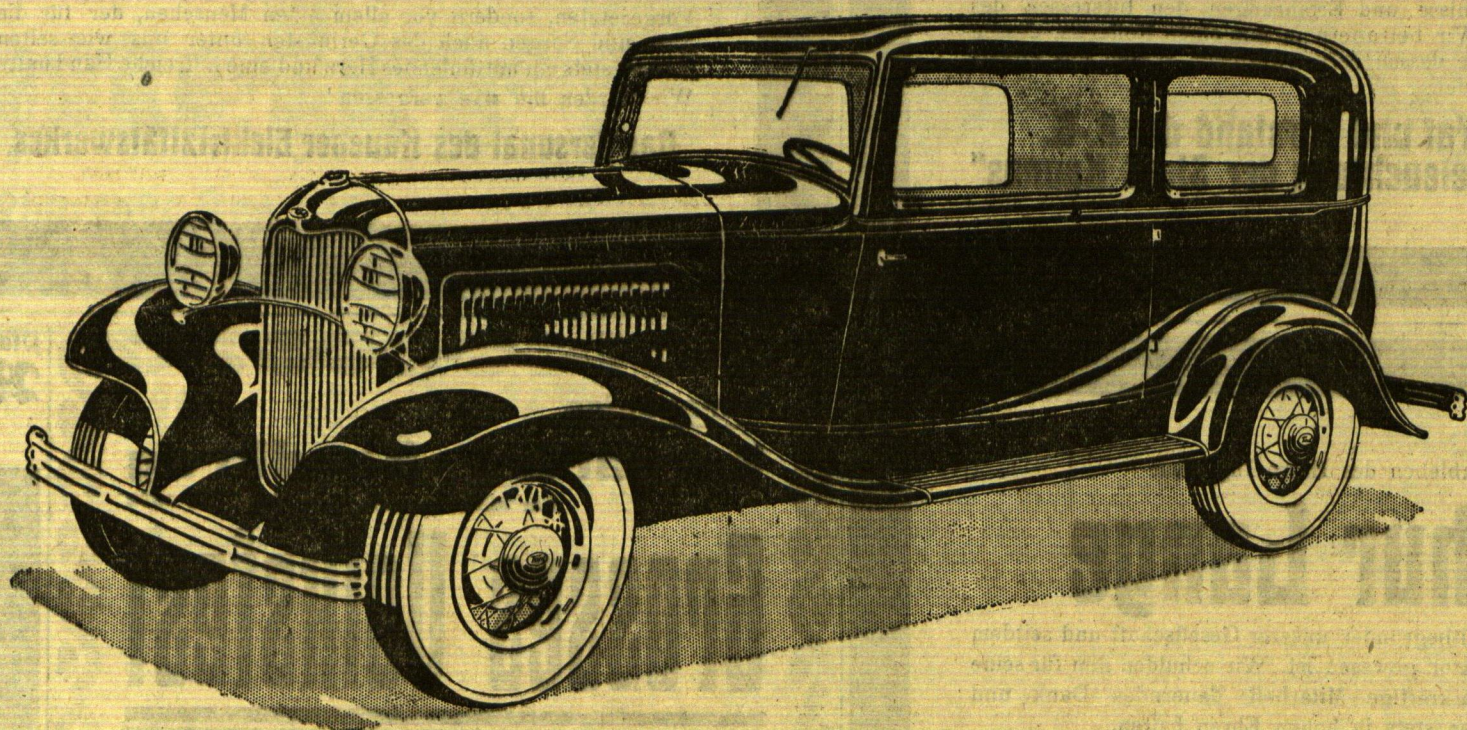
Budapest, 14. Juni

In Siebenbürgen in Siebenbürgen spielte sich ein blutiges Familiendrama ab, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein reicher Bürger der Stadt, Georg Kisch, hatte vor drei Jahren sein Vermögen unter seine beiden Söhne aufgeteilt. Er selbst lag gelähmt und krank im oberen Stock seines Wohnhauses. Der eine der beiden Brüder, Oscar Kisch, der bei der Aufteilung Landbesitz und ein Sanatorium erhalten hatte, verlor infolge der Wirtschaftskrise alles, was er hatte und lebte in größter Armut in einem Zimmerchen des väterlichen Hauses. Der zweite Bruder, Karl Kisch, ein Arzt, dem bei der Aufteilung das Wohnhaus zugefallen war, wünschte, daß der Bruder die Wohnung verlasse und ermitte eine gerichtliche Räumungsverfügung. Als sein Bruder Oscar von dieser Verfügung erfahren hatte, äußerte er: „Ich werde gehen, aber mit mir die ganze Familie.“ Kurz darauf streifte er den Bruder durch einen Kopfschuß tot nieder. Der Frau des Bruders und seiner gerade zu Besuch weilenden verheirateten Schwester bereitete er dasselbe Schicksal. Seiner Nichte gelang es zu flüchten und die Polizei zu benachrichtigen. Der Täter hatte inzwischen die Leichen seiner Opfer auf den Hof geschleppt und sich dort durch einen Schuß in den Mund selbst entleert. Der alte Vater, der gelähmt am Hofenfer sitzend die ganze Tragödie mit ansehen mußte, sank vom Schlage getroffen tot zu Boden.

Marokkaner greifen französischen Proviantzug an

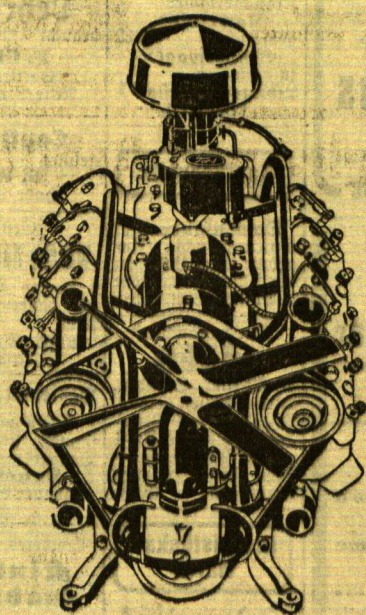
wtb. Paris, 15. Juni. Die „Gavas“ aus Rabat (Marokko) melden, haben gestern dort Eingeborene einen französischen Proviantzug angegriffen, der die fürstlich östlich von Tiffint im Gebiet der Al-Attra neugegründeten Posten mit Lebensmitteln und Munition versorgen sollte. Die Aufständischen wurden mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Franzosen verloren zwei Unteroffiziere und 14 Mann.

Neuer Ford 4 - Neuer Ford V-8



Ein neuer Wagen für eine neue Zeit

DIE ERSCHEINUNG der neuen Ford-Typen ist ein Ereignis, das unzweifelhaft von Millionen erwartet wurde. — Früher oder später **musste** ein Automobil erscheinen, das in Preis und Betriebskosten mit der in vielen Beziehungen geänderten wirtschaftlichen Lage übereinstimmend war und trotzdem den Käufern das Beste bot, was unsere Zeit in bezug auf Schönheit, Sicherheit und mechanische Vorzüge aufzuweisen hat. Dieses Automobil ist nun erschienen.



DER FORD 4 hat einen neuen, 4-zylindrigen Motor und DER FORD V-8 einen 90° V-förmigen 8-zylindrigen Motor. Es ist das erste Mal, dass dieser Motortyp in der niedrigen Preisklasse eingeführt wird. — — — Eine Auswahl von 14 verschiedenen Karosserietypen ist vorhanden und mit Ausnahme des Motors sind die Chassis und Karosserien beider Typen einander gleich. Besuchen Sie den nächsten autorisierten Ford-Händler und lassen Sie sich von ihm detaillierte Auskünfte über den Ford 4 und Ford V-8 geben.

Neuer 4-zylindriger Motor: Bohrung 3⁷/₈". Hub 4¹/₄". 50 Brems-PS bei 2800 Umdrehungen. Vergaser mit montiertem Luftreiniger und Schalldämpfer. Benzinpumpe. Automatischer Zündungsregulator. „Synchromesh“-Getriebe mit geräuschlosem 2. Gang. Mechanische 4-Rad-Bremsen. Gummiisolierte Motor-aufhängung.

V-förmiger 8-zylindriger Motor: Bohrung 3¹/₁₆". Hub 3³/₄". 65 Brems-PS bei 3400 Umdrehungen. Geschwindigkeit bis 120 km/St. „Downdraft“-Vergaser mit montiertem Luftreiniger und Schalldämpfer. Benzinpumpe. Automatischer Zündungsregulator. „Synchromesh“-Getriebe mit geräuschlosem 2. Gang. Mechanische 4-Rad-Bremsen. Gummiisolierte Motoraufhängung. Selbstjustierende Stossdämpfer.

Gemeinsame Eigenschaften: 14 verschiedene, geräumige, niedrig gebaute Karosserien. Eleganter V-förmiger Kühler. Schräge Windschutzscheibe aus splitterfestem Glas. Grosse Auswahl von schönen, harmonischen Farben. Erstklassige Polsterung und Bezug. Einstellbarer Führersitz in den geschlossenen Wagen. Doppelversenkte Chassisrahmen. Stahlspeichenräder neuen Typs mit grossen Naben. Reifengrösse 18" X 5.25". Scheinwerfer, Kühlerleisten, Naben usw. aus rostfreiem Stahl. Elegante Innenausstattung. Schönes, ovales, indirekt beleuchtetes Instrumentenbrett. Niedriger Benzinverbrauch. Zuverlässigkeit. Lange Lebensdauer. Sicherheit.

LINCOLN



FORDSON

AEROPLANE

Preise

Ford 4 Ford V-8

	Lits	Lits
Phaeton	10615.—	11590.—
Phaeton de Luxe . .	11170.—	12140.—
Roadster	9370.—	10900.—
Roadster de Luxe . .	9865.—	11445.—
Standard Coupé . . .	10415.—	11395.—
Sport Coupé	10365.—	11340.—
Tudor Sedan	10555.—	11470.—
Tudor de Luxe . . .	10965.—	11885.—
Fordor Sedan	11465.—	12405.—
Fordor de Luxe . . .	11920.—	12860.—

Alle Preise verstehen sich fob Memel

Ford Motor Company

Am 14. Juni verschied nach langem Leiden der geschäftsführende Direktor unserer Gesellschaft, Herr Ingenieur

Arthur Lange

Der Verstorbene hat seit 1908 und zwar seit Begründung unserer Gesellschaft die Geschäfte des Elektrizitätswerkes geleitet und seine ganzen Kenntnisse und Erfahrungen den Interessen des Werkes gewidmet. Wir betrauern in ihm einen Kollegen, dessen grosse Tatkraft sowie dessen lebenswürdiges Wesen uns unvergesslich bleiben werden.

**Aufsichtsrat und Vorstand der A.-G.
„Elektrische Beleuchtung der Stadt Kaunas“**

Am 14. Juni wurde uns nach schwerer Krankheit unser langjähriger Direktor, Herr Dipl.-Ing.

Arthur Lange

im besten Mannesalter durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm nicht nur einen gütigen und gerechten Vorgesetzten, sondern vor allem einen Menschen, der für die Nöte und Sorgen auch des Geringsten unter uns wie selten jemand stets ein mitfühlendes Herz und eine hilfreiche Hand hatte. Wir werden ihn nie vergessen!

Das Personal des Kauener Elektrizitätswerkes

**Lehrerverein
für Naturkunde
Sonntags, den 18. u.
Ausflug
nach Polangen**
Abfahrt 280 von der
„Gäthe“. Retourfahr-
preis 3 Lit. (8196)



Das Gauschleben
findet in Tilsit am
26. d. Mts. statt.
Anmeldung zur Teil-
nahme bis zum 18.
d. Mts. im Büro der
Gilde erbeter. (7879)

**Der Vorstand
der Schützengilde**
Malerarbeiten
werden sauber u. billig
ausgeführt. Angebote
unter 925 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (8186)

Wir betrauern das Ableben des Herrn Ingenieur

Arthur Lange

der im Jahre 1923 Mitbegründer unserer Gesellschaft und seitdem deren leitender Direktor gewesen ist. Wir schulden ihm für seine sachkundige und tatkräftige Mitarbeit dauernden Dank und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Kaunas, den 14. Juni 1932.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der „Litauischen Ueberland-Zentralen Akt.-Ges.“**

**Margarete Jackschies
Alexander Lwoff**

Verlobte

8195

Für alle Frauenhilfen!

Morgen Donnerstag, nachm. 3 Uhr
im Konfiterium

**Verlammlung des memeländ.
Gauverbandes der Frauenhilfe**

Sämtliche Mitglieder sind eingeladen.
D. Gregor

Salzburgerfahrt nach Gumbinnen

Abfahrt am Freitag, den 18. Juni 1932,
Sonntag, den 20. Juni 1932,
praktisch 2 Uhr nachmittags

Rückfahrt ab Gumbinnen Elchbrücke
Montag, den 21. Juni 1932,
praktisch 5 Uhr nachmittags

Fahrtpreis hin und zurück einschließlich Bismarck
ca. 30 Lit. Die Teilnehmer werden gebeten,
ihre Plätze (Inlandspass genügt) bis spätestens
Donnerstag mittags bei Herrn Hermann
Scharfetter, Firma F. Lass & Co. Markt-
strasse 15/16, abzugeben. Einiges Plätze sind
noch frei. (8239)

Schwarzort, Villa Flora

empfiehlt
10 tägigen Baulaufenthalt mit
je 5 Mahlzeiten für 90 Lit.

Geschw. Gilde

Bekanntmachung

betr. Impfung 1932

Für alle diesjährigen Impflinge (Erf-
und Wiederimpflinge), die an den Nachschau-
terminen dem Impfplatz nicht vorgelassen
worden sind, ist ein letzter Nachschau-termin
auf

**Freitag, den 17. Juni
von 12-1 Uhr vorm.**

Im Büro der Stadtpolizei-Verwaltung
Zimmer 4/6 festgelegt worden.

Alle hierfür in Frage kommenden Personen
werden zur Wahrnehmung dieses Termins
aufgefordert. Die versäumte Nachschau
der Impfung wird strafrechtlich ver-
folgt werden.

Memel, den 14. Juni 1932

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 17. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich in der Kreuzstrasse 2 bei Konfiteris
1 Kaffengrammophon und 33
Grammophonplatten (8225)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Ordnung, Gerichtsnotar in
Memel, Rindfleischstrasse 11

Müller'scher Sterbefällen- Berein

Die ordentliche
General-
versammlung

findet in der zweiten
Hälfte des Monats
Juli statt. Entwürfe
sind bis 3.30. Juni er-
dem Geschäftsführer
Ch. Stange, Memel,
Quellstr. 3 schriftlich
einzureichen. (8214)

Fer Vorstand

Sämtliche

Malerarbeiten

werd. bill. u. gut aus-
geführt. (8190)

Jankowsky

Schützenstrasse 3

**Auto-
Vermietungen**

**An-
ruf 1360**

elegante 7-Sitzer-
Limousine

Rudi Cohn

Kriegsgrabenstrasse 4

**Verloren
Gefunden**

**Verloren: Auto-
Kurbel. Abgegeben
Progr. Salewski,
Ardebr. Wils. Str. 1
8194**

Verkäufe

Ein Liefer-Auto,
geschlossen, und eine
Probier-Schnell-
waage billig zu verk.
Angeb. unt. 931 an die
Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (8205)

**Eine
Beistaffel-
Chaiselongue**

gut erhalten, zu ver-
kaufen. (8229)

Klein, Töpferstr. 15

Liegegestühle

zu haben. (7358)

Waschkau

Ribauer Str. 30, Hof-

Capitol

Täglich
6 und 8 1/2 Uhr
Sommerpreise (Lit 1.— bis 1,75)

Neil Hamilton
in seinem erfolgreichen
Kriminal-Tonfilm

in deutscher Sprache

**Dr. Fu Manchus
Verbrechen**

Belprogramm / Tonwoche

Kammer

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Lit 1.— bis Lit 2 50

Viktoria und ihr Husar

Petrovich, Veres, Bohnen, Friedl
Schuster, Else Elster

Belprogramm / Tonwoche

Apollo

Mittwoch geschlossen
Ab Donnerstag
einer der schönsten Tonfilme

Wer nimmt die Liebe ernst...

Max Hansen, Jenny Jugo, Otto Wall-
burg, Willi Schur. (8226)

Sensationell billig!!

findet die Preise für

Damenmäntel

elegante Formen, für jede Figur passend,
auch marine und schwarz

**Damen-Obardine-
Regenmäntel** marineblau 55—

Damen-Waldkleider in Raffine 90—

Polle-Kleider neue Muster 21—

Unsere Anzüge

festig und auch beste Wabanfertigung
sind von besten Qualität

Marine-Strick-Anzüge 95—

reine Wolle 135—

Farb-Strick-Anzüge 125—

Anideboder, Strickbollen, Strickbollen

Herrenmäntel Gardedine und 50—

Trenchcoat 125—, 95—

G. Millner
Fleischbänkenstrasse 2

Lieferwagen

Voranzeige

Kurgarten - Sandkrug

Am Mittwoch, dem 22. Juni 1932

Grosses Volksfest

3 1/2 Uhr nachmittags: **Kinderfest** mit großem Festprogramm und
Hausfrauenkaffee

8 Uhr abends: **Vokal- und Instrumentalkonzert**, ausge-
führt von Mitgliedern des Operettenensembles,
Sopran- und Tenorsolisten, Duette, Orchestervor-
träge des 20 Mann starken Orchesters unter
Leitung von Dr. Ernst Kraemer

10 Uhr abends: **Fackelpolonie** und erstklassiges, besonders
großes Brillant-Feuerwerk. Geliefert und abge-
brannt von Herrn Richard Berger, Heydekrug.

Anschließend (8180)

TANZ auf 2 Tanzdielen

2 Kapellen Ende ???

Transportabler Kachelofen

gebrauchter (8213)

Kinderwagen
zu verkaufen

Ribauer Strasse 31
(Wärderei)

Kaufgesuche

Damenrad zu
kaufen gesucht. An-
gebote unter 926 an die
Abfertigungsstelle
d. Blattes erbet. (8188)

Ein gebrauchter
Alfa

40-60 Amp.-Stunden,
wird zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis-
angabe bitte unter 924
an die Abfertigungs-
stelle dieses Blattes
abzugeben. (8185)

**Grundstücks-
Markt**

Stadtgrundstück
am Friedrichsmarkt
gelegenes, 2 Geschäfte m.
Wohnung, mon. Miete
Lit 420.— für Dollar
3000 zu verkaufen. Zu-
ertr. a. d. Schalt. d. Bl.

Kapitalien

Suche einen Teil-
haber mit ca. 15 000
Lit Kapital für ein
ausgehendes rentables
Unternehmen. Angeb.
unt. 933 an d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.
(8217)

13000 Lit

zur 1. Stelle auf ein
schuldenreines, großes
Grundstück gesucht. An-
geb. unt. 935 a. d. Ab-
fertigungsst. d. Bl. (8235)

25 000 Lit

zur Ablösung 1. Hypo-
thek auf Geschäfts-
grundstück zum 1. Juli
geht. Ana. unt. 928 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.
(8197)

**Stellen-
Angebote**

Jüngeren (8202)

Büdergesellen

sucht von sofort

E. Lerbs

Reichshagenstrasse 2

Lehrling

braucht (8231)

F. Glogau
Sattlermeister
Kreuzstrasse Nr. 1.

Laufjunge
gesucht (8230)

S. Weimer
Hohe Strasse 19.

Wäsche-Näherinnen

f. Herren- Oberhemde
für dauernde Arbeit
sucht **Simon**

mech. Stricker
Hohe Strasse

Bedienungsfrauen

a. Sonntag, dem 19.,
können sich melden an
Donnerstag 12 Uhr.
Bouchard

Ribauer Strasse 24
(8211)

**Eauberes, fleißiges
Kinder-
mädchen**

sucht (8203)

Aurhaus Sandkrug

Suche per 1. 7. ein
lauberes, ehrliches
Mädchen

das gut kochen kann
Frau **Lassan**

Marktstrasse 35-36

**Fächiges, ehrliches
Mädchen**

mit Kochkenntn., das
auch mit Kindschaff
umgehen hat, kann
sich melden. Zu ertr. a.
d. Schalt. d. Bl. (8193)

Lehrmädchen

gesucht. (8206)

Aug. Pohlschacht

Buch- u. Papierhandl.
Börsestrasse 10/11

**Stellen-
Gesuche**

**Verfälschte
Stenotypistin,
Korrekturentwerferin**

für deutsch u. litauisch,
russisch, engl., franz.
kenntn., mit sämtlich.
Stenotypen beschr.,
nicht p. so. od. 1. 7.

**Anstellung. Mit
Bank-, Expeditions-,
Export-Wesen auf be-
kannt. Gef. Angeb. u.
932 an die Abfertigungs-
st. d. Bl. (8200)**

Chemiker

Nachmann von Tinten
und Blauholz, auch
mit verschied. anderen
Spezialitäten ver-
traut, gut. Anstalt,
sucht Stellung. Ang.
unt. 934 an d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.
(8221)

**Deutsche Er-
zieherin sucht
Familienaufsicht**

in Memel od. Umgebung
Antritt sofort. Ange-
bote unter 921 an die
Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (8182)

**Büfett-
fräulein**

sucht Stelle am Bü-
fett oder an der Bar.
Ang. u. 930 a. d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.

Fächiges (8201)

Vermietungen

Mietamtirei (8212)

**3-Zimmer-Wohn-
mit Bad**

**1-Zimmer-Wohn-
mit Entree und großer
Balkonfläche vom sofort
zu vermieten.**

Vanagaitis

Magazinstraße 10

Eine kl. Wohnung

zu vermieten (8222)

kl. Sandstr. 9/10

3-Zimmerwohnung

mit Bad, gut z. verm.
kl. Sandstrasse 8
(8219)

2 sep. leere Zimmer

ob. ein wenig möbl.
von sofort zu verm.
Breite Strasse 6
(8215) 2 Et., rechts.

Wä. 3. Zimmer

mit Küchenbenutzung
sof. zu verm. (8224)

Rosenstrasse 1

Die Geschäftsräume

von der Firma **Pa-
gelski**, Friedrichs-
markt 16, sind von so-
fort zu vermieten.

Golden, Friedrichs-
markt 17, Kolonial-
warengeschäft

Darfst du werden!
m. ar. Heuboden und
Bodenheizung. Billig
zu vermieten. (8233)

**Pianohaus
R. Sisch jr.**

Polangenstrasse 36

Telefon 1385 (8218)

**Mann
über
Bord**

**Zement
Zementrohre**

**Kalk - Gips
Dachpappe - Teer
Brummenrohre**

liefert preiswert (4959)

Franz Sabrautzki

Tel. 261 Am Steintor

Ein berühmter Forscher



d. astrologisch. Wissen-
schaft macht Ihnen
Boraussetzungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignis-
nissen aus der Ver-
gangenheit laßt es
Ihren Jhre Verzieh.

zu Liebe, Ehe, Beruf,
Vorteile usw. Sein Rat
wird Ihnen d. geistl.
Erfolg im Leben bring.

Dankschreiben, die ihm
täglich aus aller Welt
gehen, beweisen die
außerordentliche Treff-
sicherheit sein. Angeb.

Bei Einleitung Ihres
Geburtsdatums mit
genauer Anschrift er-
halten Sie

kostenlos

und ohne jede Ver-
pflichtung f. Sie eine Probe-
kassette Ihres Lebens
ausgelandt. Es steht Ihnen
frei, für d. Unkosten
einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842)

Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 9

Die billigste Kur- und Erholungshütte

Moorbad Waldfrieden

bei Jasterburg

Unvergleichliche Seilerfolge bei allen
rheumatischen Erkrankungen u. Frauen-
leiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und
Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus
mit fließendem Wasser / Zentralheizung
in allen Räumen / Bäder im Hause.

Pensionspreis von 3.50 Lit. an / Aus-
schaltungen / Vorzügliche Verpflegung
Prospette kostenlos. (5164)

Anzeigen- Vermittlung

Wir vermitteln die Aufgabe von Anzeigen
für alle auswärtigen Zeitungen u. Zeitschriften

**zu Originalpreisen
ohne jeden Aufschlag**

Die Inanspruchnahme unserer Vermittlung
bedeutet Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis.

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot AG.